

Ortsentwicklungskonzept Grömitz

Ortsentwicklungskonzept (OEK) für die Gemeinde Grömitz

Stand: 01.09.2022

Bearbeitung:



Herausgeber:

Gemeinde Grömitz
Kirchenstraße 11
23743 Grömitz

Inhalt

1. Vorab...	3
2. Anlass und Zielsetzung	5
3. Ausgangslage	8
4. Prozess zur Erstellung	10
5. Struktur	14
6. Zukunftsbild und Standortmarke	16
7. Leitlinien	20
8. Zieldimensionen und Zielrichtungen	24
9. Projektfelder und Module	29
10. Abschließender Hinweis	63

Hinweis: Das OEK Grömitz ist zur Darstellung in digitalen Medien gestaltet und eignet sich nicht zum Ausdruck.

Vorab...

Liebe Grömitzerinnen und Grömitzer,

Wie wollen wir in Grömitz zukünftig leben und arbeiten ?

Vor dem Hintergrund dieser Frage wurde 2019 das Ortsentwicklungskonzept (OEK) für die Gemeinde Grömitz in Auftrag gegeben. Dabei hat sich die Gemeinde bewusst dafür entschieden, die gesamtgemeindliche Ortsentwicklung unter großer Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger erarbeiten zu lassen.

Eine zentrale Grundlage für das Konzept stellt die repräsentative Befragung der Einwohner:innen dar, mit verschiedenen Interessensgruppen aus dem Ort fanden Gruppendiskussionen statt und auch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus unserer Gemeinde konnten ihre Ansichten und Meinungen einbringen. Auf diese Weise konnten ein Zukunftsbild und Leitlinien zur Entwicklung der Gemeinde erarbeitet werden, die genau an den Stellen ansetzen, an denen die Grömitzerinnen und Grömitzer zukünftig Handlungsbedarf sehen. Dies sind insbesondere die Themenfelder „Verkehr“ und „Wohnen“. Aber auch viele andere Bereiche sind eingebracht und bearbeitet worden. Das OEK enthält Vorschläge für konkrete Maßnahmen in insgesamt neun Projekt-

Projektfeldern, die Grömitz befähigen, auch den globalen und überregionalen Herausforderungen der Zukunft, wie dem Klimaschutz oder der Mobilitätswende erfolgreich zu begegnen.

Das Grömitzer Ortsentwicklungskonzept geht in allen Bereichen über die Betrachtung der Raumplanung hinaus. Im Mittelpunkt steht die Gemeinde als Gemeinschaft der Einwohnerinnen und Einwohner, die mit ihrem Engagement – in den unterschiedlichsten Arten und Weisen – Grömitz zu einem lebens- und liebenswerten Ort machen.

Die Einwohnerinnen und Einwohner sehen zwar auch Probleme, die es in der Gemeinde anzupacken gilt, sind aber ganz überwiegend „glücklich“ in Grömitz, so eine Erkenntnis aus dem Konzept. Dieses Gefühl gilt es zu erhalten, zu stärken und es gilt Rahmenbedingungen zu schaffen, die das Engagement für die Gemeinde weiter fördern und belohnen und so die positive Entwicklung unserer Gemeinde auch zukünftig vorantreiben.

Bei der Erarbeitung des OEK wurde deutlich, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht isoliert für sich stehen, sondern ineinandergreifen. Sie sind oftmals wechselseitig voneinander abhängig und im besten Fall sich gegenseitig verstärkend. Deshalb wird der Erfolg einzelner Maßnahmen auch davon abhängen, wie gut wir als Gemeinde zusammenarbeiten.

Vorab...

Es braucht das Engagement vieler aktiver Einheimischer und eine zupackende Politik, damit die Bürgerinnen und Bürger von Grömitz sich weiterhin in ihrer Gemeinde wohlfühlen und sich mit ihr identifizieren.

Wir freuen uns, gemeinsam mit allen Grömitzerinnen und Grömitzern, weiterhin an einer zukunftsorientierten Gemeindeentwicklung mitzuarbeiten.

Heinz Bäker, Bürgervorsteher – Mark Burmeister, Bürgermeister – Manfred Wohnrade, Betriebsleiter Tourismus-Service Grömitz

Anlass und Zielsetzung

Anlass und Zielsetzung

Die Gemeinde Grömitz hat sich in den letzten Jahren dynamisch entwickelt. Es wurden zentrale Projekte angegangen und zum Teil auch bereits umgesetzt, die für die Zukunft des Ortes wegweisend sind. Im Jahr 2019 hat die Gemeinde die Erstellung eines Integrierten Ortsentwicklungskonzeptes (OEK) in Auftrag gegeben, um die bisherigen Planungen und Entwicklungspfade zusammenzuführen und die Ziele der künftigen Entwicklung zu erarbeiten.

Grömitz hat sich bei der Erstellung des OEK sehr bewusst für eine hochgradig partizipative Vorgehensweise entschieden. Neben einer Einwohnerbefragung sind auch die Ergebnisse aus etlichen Fokusgruppen und Tiefeninterviews eingeflossen, eine Befragung der Grömitzer Schüler:innen hat stattgefunden und eine Steuerungsgruppe (s. Seite 5) hat den Erarbeitungsprozess intensiv begleitet.

Das OEK fokussiert auf die Gemeinde Grömitz als Lebens- und Arbeitsort und hat den Anspruch aus der Gemeinde heraus unter Beteiligung aller relevanten Anspruchsgruppen eine zukunftsfähige und akzeptierte (und damit umsetzungsfähige) Entwicklungsperspektive für die Gemeinde Grömitz vorzulegen. Das OEK dient als informelle Planung, die eine Grundlage zur Steuerung der künftigen Entwicklung der Gemeinde bis mindestens 2030 darstellt. Es werden Projektfelder herausgearbeitet, die

im besonderen Maße geeignet sind, eine positive Entwicklung der Gemeinde voranzutreiben. Im Rahmen von Umsetzungsmodulen werden diese in sinnvollen und für die Gemeinde machbaren Umsetzungsschritten dargestellt. Entsprechend den Veränderungen in der Gemeinde müssen Projektfelder und Module über die Jahre angepasst und weiterentwickelt werden.

Daneben können Projekte im Gemeindegebiet auf Basis des OEK im Gesamtzusammenhang betrachtet und auf die Ziele zur Ortsentwicklung ausgerichtet werden. Ein Abgleich der laufenden Projekte mit den Gesamtzielen ermöglicht es, Fehlentwicklungen rechtzeitig zu erkennen und wichtige Chancen für eine positive Entwicklung zu nutzen.

Die Steuerungsgruppe hat den Anspruch formuliert, dass das OEK „kurz & knapp“ und allgemein verständlich auflisten soll, wie die Gemeinde Grömitz eine positive Entwicklung gestalten und die bestehende Entwicklungsdynamik zum Wohle aller genutzt werden kann. Im Mittelpunkt steht dabei die Beantwortung der Frage: „Wie wollen wir in Grömitz zukünftig leben und arbeiten?“, wobei unstrittig ist, dass der Tourismus als Leitökonomie zu erhalten ist.

Die folgenden Ausführungen beantworten diese Frage.

Anlass und Zielsetzung

Den Gremien und Entscheidern in Grömitz stehen neben den zusammenfassenden Ausführungen in diesem Dokument umfangreiche Ergebnisse und Dokumentationen aus Teilbausteinen des Erarbeitungsprozesses zur Verfügung, auf die bei anstehenden Entwicklungsschritten und Entscheidungen zurückgegriffen werden kann:

- Ergebnisse der Einwohnerbefragung (NIT 2020)
- Ergebnisse der Wertschöpfungsanalyse (DWIF 2020)
- Zusammenfassung der Analyse inkl. SWOT-Analysen für
 - Gesellschaft und Sozioökonomie
 - Touristischer Wettbewerb
 - Tourismusausstattung
 - Nachhaltigkeit
 - Tourismusorganisation
- Ergebnisse der Schüler:innenbefragung
- Ergebnisse des Partizipationsprozesses inkl. Bewertung der Ankerpunkte durch Fokusgruppen und Tiefeninterviews

Hinweis: Eine einseitige Ableitung von Handlungserfordernissen aus Teilbausteinen ohne den Abgleich mit Erkenntnissen aus den weiteren Bausteinen ist nicht sinnvoll.



- Bürgervorsteher **Heinz Bäker**
- Bürgermeister **Mark Burmeister**
- Betriebsleiter TSG **Manfred Wohnrade**
- Fraktionsvertreter:
 - SPD **Lutz Eggers**
 - FDP **Manuela Petersen**
 - CDU **Henning Faasel**
 - FWV **Birgit Wilhelm**
- Vertreter des Gewerbevereins **Uwe Resch**
- Vertreter des Jugendparlaments **Henrik Faasel**
- Vertreter des DEHOGA **Dirk Tennstedt**
- Vertreter des Seniorenbeirats **Rainer Figgen**

Ausgangslage

Ausgangslage

Der Status Quo von Grömitz ist detailliert den Teilbausteinen des Erarbeitungsprozesses zu entnehmen (s. Seite 6). An dieser Stelle sollen schlagwortartig einige Fakten gelistet werden, die von besonders hoher Relevanz für die Ortsentwicklung in Grömitz sind.

- über 1,6 Mio. Übernachtungen und 500.000 Tagesgäste im Jahr treffen in Grömitz auf über 1.660 Gastgeber (www.groemitz.de 2021) und generieren 178,8 Mio. € Bruttoumsatz. Grömitz ist einer der umsatzstärksten Tourismusorte in Schleswig-Holstein.
- Die touristischen Ankünfte in Betrieben ab 10 Betten haben sich in den letzten zehn Jahren nahezu verdoppelt, die Zahl der Übernachtungen ist um knapp 80% gestiegen. Diese Werte liegen über dem Durchschnitt des Reisegebietes Ostsee SH wie auch über der Entwicklung Schleswig-Holsteins insgesamt (Statistikamt Nord 2021).
- Entwicklung der Beherbergungskapazitäten 2010 – 2017: Stagnation in Betrieben unter 10 Betten, aber Zuwachs der Kapazität in den Betrieben mit 10 Betten und mehr
- In Grömitz leben 7.205 Einwohner:innen (Statistikamt Nord 2021), die Einwohnerzahl ist leicht rückläufig. Dieser Trend wird sich voraussichtlich in den nächsten zehn Jahren, stärker als im Kreis Ostholstein gesamt und in den Vergleichsorten, fortsetzen. Der Anteil älterer Menschen (> 65 J.) ist in Grömitz vergleichsweise hoch. Prognosen gehen davon aus, dass im Jahr 2030 auf 100 Jüngere 95 Ältere kommen – der höchste Wert aller Kommunen in Ostholstein mit mehr als 5.000 Einwohnern (Bertelsmann Stiftung 2020).
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gastgewerbe ist in Grömitz in den letzten zehn Jahren um 44% auf 864 Beschäftigte gestiegen (Statistik-Service Nordost 2020). Arbeitsmarkteffekte entstehen aber nicht nur in Grömitz, sondern auch über die Gemeindegrenzen hinweg. Mehrere Tausend Personen beziehen über den Tourismus ein durchschnittliches Einkommen (DWIF 2020).
- Tourismusakzeptanz (Ergebnisse der EW-Befragung): Auswirkungen des Tourismus für Grömitz: Die meisten Einwohner haben diesbezüglich eine klare Meinung: Die Mehrheit (77%) sieht positive Effekte für die Gemeinde Grömitz. Für sich persönlich sehen 37% der Einwohner:innen eher/überwiegend negative Effekte, ein Drittel eher/überwiegend positive. Nur 1% der Grömitzer:innen wünscht sich mehr Touristen im Ort, 63% empfinden die Anzahl als zu hoch, insbesondere in Bezug auf Tagesgäste (NIT 2020).
 - Besonders negativ werden der Wohnraummangel und die Verkehrssituation eingeschätzt.

Prozess zur Erstellung

Prozess zur Erstellung

Die Arbeitsgemeinschaft CUBFS / NIT / Destination LAB ist auf der Grundlage des Angebotes vom Oktober 2019 von der Gemeinde Grömitz beauftragt worden, das Projekt „Integriertes Ortsentwicklungskonzept für das Gemeindegebiet des Ostseebades Grömitz“ (OEK Grömitz) durchzuführen.

Wesentliche Weichenstellungen für den Projektverlauf wurden im Rahmen der Klausurtagung des TS Grömitz im Februar 2020 vorgenommen. Das Projekt war hochgradig partizipativ angelegt und konnte deshalb aufgrund der „Corona-Krise“ nur teilweise bearbeitet werden, da erforderliche Präsenzveranstaltungen ab April 2020 nicht mehr durchführbar waren. Der zeitliche Ablauf des Projektes wurde im Nachgang zur Klausurtagung mehrfach mit den Ansprechpartnern in Grömitz neu geplant. Fertiggestellt wurde in 2020 die Basis- und die SWOT-Analyse und auch die Einwohnerbefragung konnte durchgeführt werden.

Zu Beginn des Jahres 2022 wurde vor dem Hintergrund der Ergebnisse zur Tourismusakzeptanz aus der Einwohnerbefragung die Vorgehensweise zur Erarbeitung des OEK neu konzipiert. Die partizipativen Elemente wurden deutlich ausgeweitet, das OEK fokussierte auf ausdrücklichen Wunsch der Gemeinde Grömitz auf die Gemeinde als Lebens- und Arbeitsort und es wurde der Anspruch formuliert aus der Gemeinde heraus unter Betei-

ligung aller relevanten Anspruchsgruppen ein Zukunftsbild und Leitlinien für die Ortsentwicklung für die Gemeinde Grömitz vorzulegen, aus denen Umsetzungsmodulare für Schlüsselmaßnahmen abgeleitet werden können. Diese Vorgehensweise wurde im Februar 2022 sowohl vom Tourismusausschuss der Gemeinde Grömitz, als auch von der Gemeindevertretung beschlossen, gewünscht wurden „kurze & knappe“ Richtlinien für die Entwicklung der Gemeinde

Im Vorfeld der Klausurtagung von TSG und Tourismusausschuss im März 2022 hat die ArGe die Analyseergebnisse aufbereitet, Handlungsfelder definiert und für diese Handlungsfelder sogenannte Ankerpunkte abgeleitet. Ankerpunkte

- definieren den gewünschten Zustand in 2030
- sind abgeleitet aus Analysedaten (und sind somit sachlich begründet und damit auch legitimiert)
- beheben oder vermeiden ein für Grömitz nachgewiesenerweise relevantes Problem.

Jeder Ankerpunkt wurde hinterlegt mit einer oder mehrerer Thesen. Thesen zeigen auf, welche Entscheidungen getroffen werden müssen. Sie

- konkretisieren die Bedingungen, die gegeben sein müssen, um die Ankerpunkte zu realisieren
- sind eine „Vorstufe“ der Leitlinien.

Prozess zur Erstellung

Auf der Klausurtagung im März 2022 hat der Tourismusausschuss die Ankerpunkte und Thesen diskutiert, Modifikationen angeregt und zur weiteren Bearbeitung freigegeben.

Um diese Ankerpunkte soweit wie möglich mehrheitlich akzeptiert als Leitlinien formulieren und damit auch potenziell möglichst breit Ziele und Handlungsfelder ableiten zu können, wurden diese Ankerpunkte unter Leitung der ArGe einem intensiven, mehrstufigen Partizipationsprozess ausgesetzt (April – Juni 2022).

Die Zielgruppen des Partizipationsprozesses bilden sich aus der Menge aller Personengruppen, die sich in vielen Abschnitten des Jahresverlaufs in Grömitz gemeinsam aufhalten. Zu diesen Zielgruppen zählen neben den Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz aller Generationen und Lebensphasen (z. B. berufstätig, im Ruhestand ...) auch die Leistungsanbieter:innen unterschiedlicher Angebotsbereiche, die Einwohner:innen mit Nebenwohnsitz, aber auch die Gäste (Übernachtungs- und Tagesgäste), sowie Vertreter der Kommunalpolitik und Jugendliche und junge Erwachsene. Insgesamt fanden 8 Fokusgruppenmoderationen statt und über 30 Tiefeninterviews mit Einzelpersonen. Der Partizipationsprozess diente dabei als Brücke zwischen Analyse, Bewertung und Strategie und hat erheblich dazu beige-

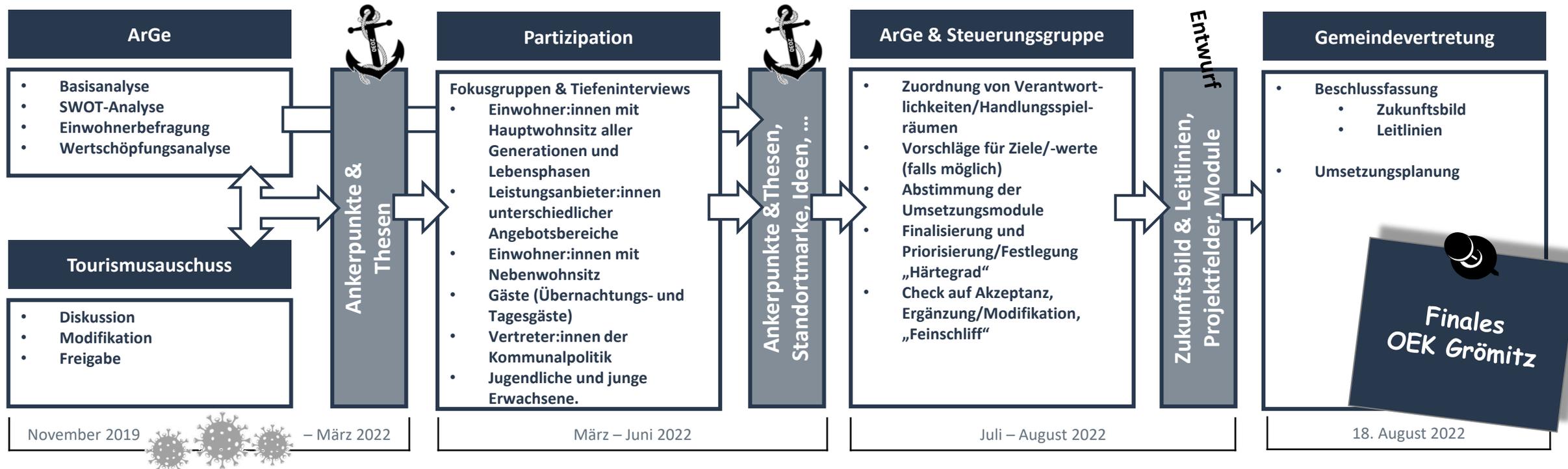
tragen, die gegebene Situation in Grömitz nicht nur sehr differenziert zu erfassen, sondern auch zu verstehen, wo Unterschiede in der Bewertung der Situation durch Interessensgruppen bestehen und wie Meinungen und Sichtweisen begründet sind. Zudem konnte ermittelt werden, welche Lösungsoptionen auf mehrheitliche Akzeptanz stoßen und wie erfolgreiche Lösungsstrategien gestaltet sein müssen. Zum Einsatz kam dabei auch das social-media-tool „slido“, mit dessen Hilfe sich erfassen ließ, wie einzelne Interessensgruppen sich zu den Ankerpunkten positionieren (Ergebnisse sind dem Dokument „Ergebnisse des Partizipationsprozesses“ zu entnehmen).

Hinweis zu den Fokusgruppen und Tiefeninterviews: Es gab deutlich weniger Interesse an den Fokusgruppen teilzunehmen, als im Vorfeld erwartet wurde; de facto konnte nahezu jedem Beteiligungswunsch entsprochen werden. Alle an Beteiligung interessierten Bürger:innen wurden von der ArGe kontaktet und konnten ihre Meinungen, ihre Perspektiven und Sichtweisen einbringen. Die Bewertung/Einordnung der Ergebnisse aus den Fokusgruppen erfolgte durch die ArGe, die Steuerungsgruppe und die zuständigen Gremien. Niemand konnte aus seiner Teilnahme an einer Fokusgruppe einen zukünftigen Vorteil für sich persönlich „rausholen“ oder den Prozess für sich instrumentalisieren. Es wurde auch kein Versuch in dieser Richtung unternommen.

Prozess zur Erstellung

Im Nachgang zum Partizipationsprozess sind die Ergebnisse aus Analyse, Einwohnerbefragung, Partizipationsprozess, Planergesprächen, Abstimmungen in der Steuerungsgruppe und Zwischenpräsentationen gutachterlich von der ArGe zusammengeführt und als Zukunftsbild und Leitlinien (im Entwurf) den zuständigen Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt worden.

Der untenstehenden Grafik ist der Erstellungsprozess des OEK schematisch zu entnehmen.



Struktur

Struktur

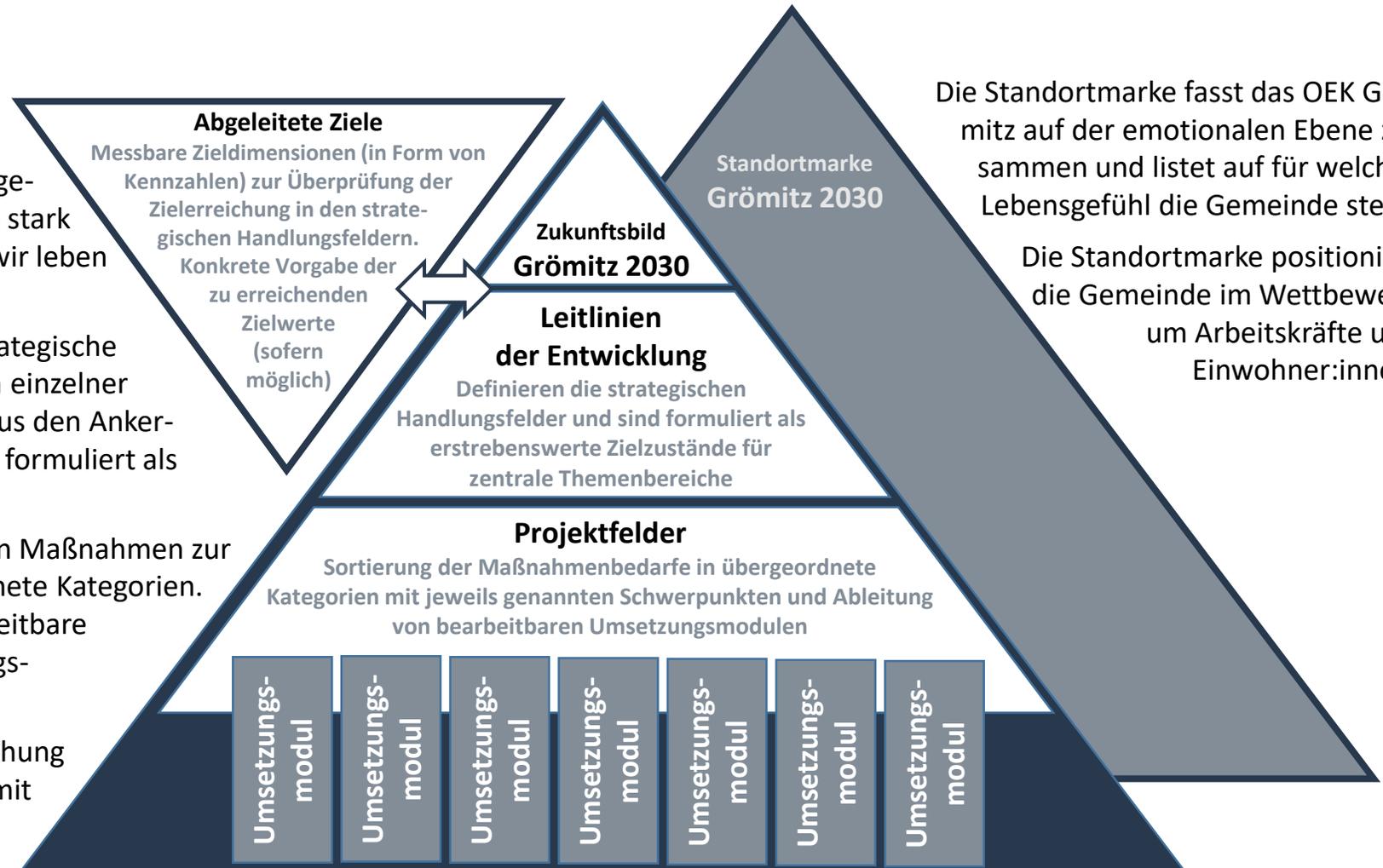
Das OEK Grömitz besteht aus drei Ebenen, die pyramidenartig aufgebaut sind.

Das Zukunftsbild Grömitz 2030 stellt den angestrebten Zielzustand dar und beantwortet in stark komprimierter Form die Frage „Wie wollen wir leben und arbeiten in Grömitz?“.

Die Leitlinien der Entwicklung dienen als Strategische Vorgaben für die Entwicklungsmöglichkeiten einzelner zentraler Themenbereiche im Ort. Sie sind aus den Ankerpunkten heraus entwickelt worden und sind formuliert als erstrebenswerte Zielzustände für Grömitz.

Die Projektfelder sortieren die erforderlichen Maßnahmen zur Erreichung des Zukunftsbildes in übergeordnete Kategorien. Die einzelnen Projektfelder enthalten bearbeitbare Umsetzungsmodule mit konkreten Handlungsanweisungen.

Zur Absicherung und Kontrolle der Zielerreichung sind messbare Zieldimensionen abgeleitet, mit deren Hilfe die Wirkung der Maßnahmen dokumentiert werden kann.



Die Standortmarke fasst das OEK Grömitz auf der emotionalen Ebene zusammen und listet auf für welches Lebensgefühl die Gemeinde steht.

Die Standortmarke positioniert die Gemeinde im Wettbewerb um Arbeitskräfte und Einwohner:innen.

Zukunftsbild und Standortmarke

Zukunftsbild

Das Zukunftsbild Grömitz 2030 stellt den angestrebten Zielzustand dar und beantwortet in stark komprimierter Form die Frage „Wie wollen wir leben und arbeiten in Grömitz?“

- In Grömitz leben alle Generationen gemeinschaftlich zusammen. Wohnraum, sei es als Eigentum oder zur Miete, ist ausreichend und finanzierbar bzw. bezahlbar (auch und insbesondere für junge Menschen und Familien) vorhanden.
- 2030 ist der Tourismus Leitökonomie in Grömitz. Er birgt positive Wirkungen, die zu erhalten und auszuschöpfen sind, negative Wirkungen, die es zu steuern gilt. Es geht nicht um das „ob“ des Tourismus, sondern um das „wie“. Es geht nicht in erster Linie um die „Menge an Gästen“, sondern um das Management der Gästevolumen im Bereich der Flächennutzung, der Kapazitätsentwicklung und der Verkehrsströme.
- Die Infrastrukturen für alle Generationen sind vorhanden („Alles ist für alle da“ – funktionale Entwicklung), v. a. im Bereich der Daseinsvorsorge, der Mobilitätsangebote, aber auch des Handels, der Kultur und Unterhaltung. Grömitz ist ein grüner Ort, der klimabewusst handelt.
- Grömitz ist ein kommunikativer Ort, der transparent über Entwicklungsvorhaben der Gemeinde und ihrer Eigenbetriebe informiert und deutlich macht, welche Möglichkeiten, aber auch welche Grenzen des Handelns vorhanden sind. Grömitz fördert zudem den Austausch der Einwohner untereinander.

Standortmarke

Die Standortmarke fasst das OEK Grömitz auf der emotionalen Ebene zusammen und listet auf, für welches Lebensgefühl die Gemeinde steht.

Als touristische Destination und Destinationsmarke hat sich Grömitz in einem Markenprozess inkl. Markenbooklet positioniert.

Für den Lebens- und Arbeitsort Grömitz ist eine Standortmarke darüber hinaus nötig, um die Gemeinde im Wettbewerb um Arbeitskräfte und Einwohner:innen zu positionieren.

In bestimmten Bereichen überschneidet sich die Standortmarke mit der touristischen Positionierung (z. B. in Bezug auf die Familienfreundlichkeit, das Lebensgefühl etc.), aber letztlich ersetzt die touristische Positionierung im Reisemarkt nicht die Positionierung als Wohn- und Arbeitsstandort.

Ansatzpunkte für die Positionierung ergeben sich u.a. aus dem Kreativprozess „Wie wollen wir 2030 leben?“, die in den Fokusgruppensitzungen über freie Abfragen und entsprechende Diskussionen mit weiteren Aspekten angereichert wurden.

Aus der Fragestellung „Wie wollen wir 2030 in Grömitz leben?“ ergeben sich die folgenden Positionierungsaspekte für den Lebens- und Arbeitsort Grömitz:

- Familienfreundlichkeit
- Generationengemeinschaft
- Fahrradfreundlichkeit
- ÖPNV
- Wohnraum
- Wirtschaftsförderung
- Bürgerkommunikation

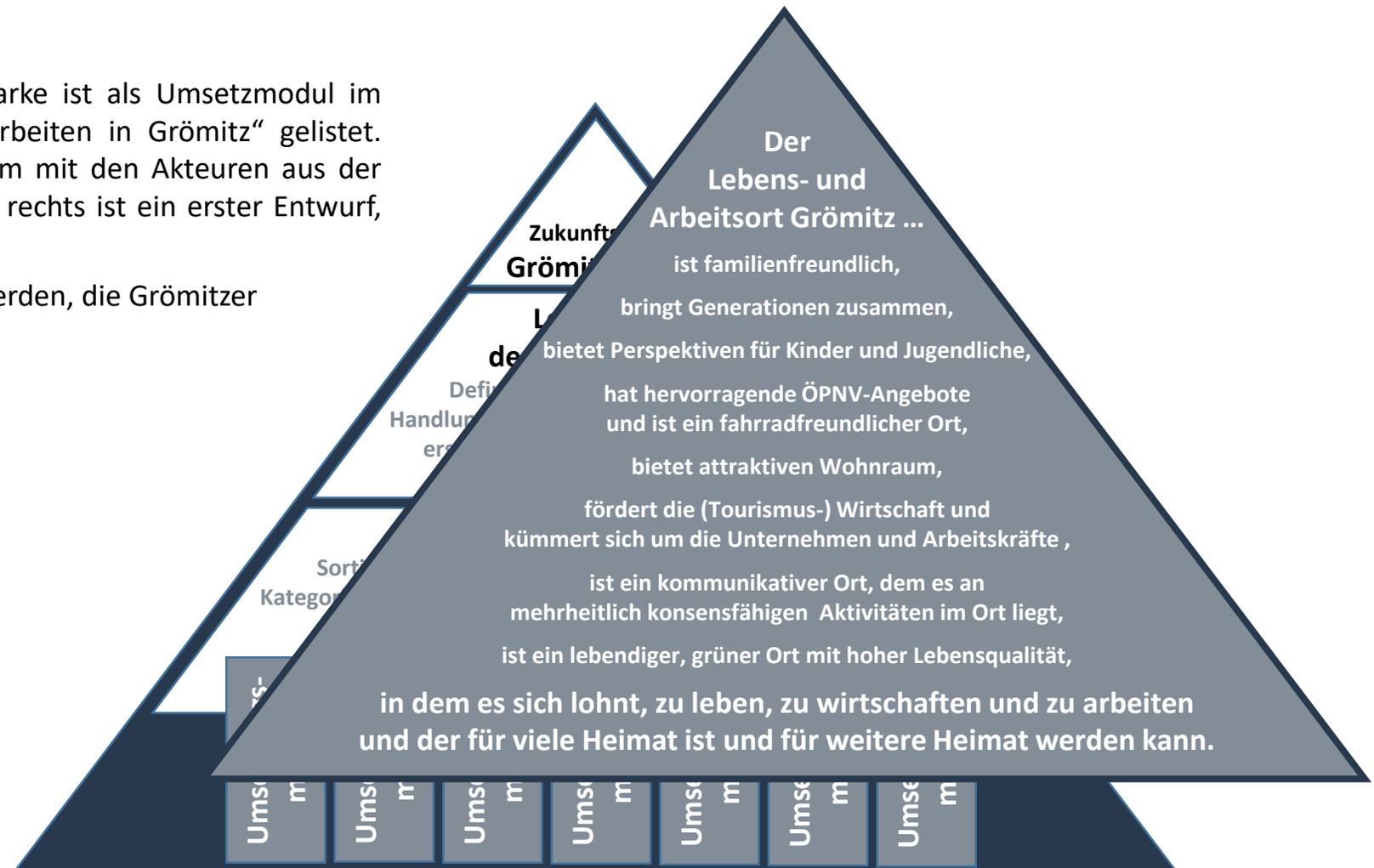
In den Fokusgruppen wurden zusätzlich Aspekte erarbeitet, für die Grömitz als Lebens- und Arbeitsort stehen sollte:



Standortmarke

Die konkrete Ausarbeitung der Standortmarke ist als Umsetzmodul im Projektfeld „Standortmarke Leben und Arbeiten in Grömitz“ gelistet. Angestrebt wird eine Umsetzung gemeinsam mit den Akteuren aus der Privatwirtschaft in Grömitz. Die Darstellung rechts ist ein erster Entwurf, der partizipativ weiterzuentwickeln ist.

Die Standortmarke soll auch dazu genutzt werden, die Grömitzer Gäste für EW-Bedürfnisse zu sensibilisieren.



Leitlinien

Leitlinien

Die Leitlinien sind als erstrebenswerte Zielzustände zu verstehen und in drei übergeordnete Handlungsfelder eingeordnet:

- **Entwicklungsfähigkeit und Akzeptanz**
- **Orts- und Standortentwicklung**
- **Demographie, Sozioökonomie, Lebensqualität**

Die Leitlinien wurden als Ankerpunkte aus der Analyse (und damit auch aus der Einwohnerbefragung) abgeleitet, in den Tiefeninterviews mit Gästen und Nebenwohnsitzlern diskutiert, sowie in den Fokusgruppen mit

Hauptwohnsitzlern und Leistungsträger:innen in einem zweistufigen Prozess abgestimmt, zudem in der Steuerungsgruppe diskutiert (s. Seite 9). Sie besitzen somit einen sehr hohen Akzeptanzgrad.

Sie dienen als strategische Vorgaben („Leitplanken“) für die Entwicklungsmöglichkeiten einzelner zentraler Themenbereiche im Ort. Diese Themenbereiche werden im OEK vor dem Hintergrund dieser Vorgaben nachfolgend mit Zielen hinterlegt und mit strategischen Handlungsfeldern, Projektfeldern und Umsetzungsmodulen besetzt.

Leitlinie Entwicklungsfähigkeit und Akzeptanz

Strategisches Handlungsfeld	Nr.	Leitlinien der Entwicklung
Entwicklungsfähigkeit und Akzeptanz	I	Grömitz ist 2030 eine (Tourismus-) Gemeinde, die sich durch Selbstreflektion, Lernfähigkeit (Lernen von Dritten, auch von Wettbewerbern) und Zielorientierung (vor Ort gesamtgesellschaftlich akzeptiert) auszeichnet.

Leitlinien Orts- und Standortentwicklung

Strategisches Handlungsfeld	Nr.	Leitlinien der Entwicklung
Orts- und Standortentwicklung	II	Grömitz schafft es bis 2030, eine touristische Überlastung (sog. Overtourism) zu vermeiden, indem vorrangig im Bereich der Beherbergungs- und Zweitwohnsitzkapazität, der Verkehrs- und Parkaktivität sowie der Bewahrung des Naturraums und Klimaschutzes steuernd soweit wie möglich eingegriffen wird.
	III	Grömitz nutzt bis 2030 die Chancen für die Ausnutzung der Potenziale für die Sicherung und Schaffung von Dauerwohnraum (Eigentum und Miete) und strebt diesen gegenüber weiterer Ferienhaus-, Ferienwohnungs- und Zweitwohnungskapazität priorisiert an.
	IV	Grömitz ergreift bis 2030 Maßnahmen, um die Verkehrsbelastungen in der Gemeinde aus dem Einwohner:innen, Pendel-, Liefer-, Übernachtungs- und Tagesgästekverkehr zu verringern. Soweit wie möglich wird der Rad- und Fußverkehr sowie der ÖPNV gegenüber dem PKW-Individualverkehr bevorzugt.
	V	Grömitz schafft es bis 2030, sich neben dem Tourismus als Arbeits- und Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln (Handel, Gewerbe, Dienstleistungen, „New Work“, z. B. Co-Working-Spaces) und ist damit im Hinblick auf Tourismuskrisen resilienter.

Leitlinien Demographie, Sozioökonomie, Lebensqualität

Strategisches Handlungsfeld	Nr.	Leitlinien der Entwicklung
Demographie, Sozioökonomie, Lebensqualität	VI	Grömitz hat 2030 mehr Einwohner:innen und Beschäftigte, weil mehr Erwerbstätige und Familien nach Grömitz gezogen sind.
	VII	Im Jahr 2030 ist die Aufenthaltsqualität für die Zielgruppen, Gäste wie Einwohner aller Generationen und Lebensphasen, in Grömitz höher als jetzt. Durch die Investitionen ist Grömitz zwar geringfügig teurer geworden, aber nicht hochpreisig.
	VIII	Grömitz bezieht 2030 mehr touristische Vorleistungen aus der Region und bietet jenseits des bestehenden Filialisierungsgrades im Angebot mehr authentische, nicht austauschbare regionale Produkte und Dienstleistungen an.
	IX	Grömitz investiert bis 2030 mehr in die einwohner:innenorientierte Lebensqualität vor Ort (sog. Daseinsvorsorge) und priorisiert diese soweit wie möglich gegenüber dem Tourismus.

Zieldimensionen und Zielrichtungen



Zieldimensionen und Zielrichtungen

Die strategischen Handlungsfelder sind mit abgeleiteten Zielen hinterlegt, um die Zielerreichung zu kontrollieren und abzusichern. Allerdings ist das Hinterlegen der Handlungsfelder mit Zielen keine triviale Aufgabe. Für etliche Zieldimensionen fehlen noch Primärdaten und in weiteren Fällen ist zunächst die Konzeption adäquater Messwerte/Kennzahlen erforderlich.

Dementsprechend ist auch das Nennen konkreter Zielwerte nur in wenigen Fällen und als Entwurf möglich, angegeben werden kann aber grundsätzlich bereits die Zielrichtung der gewünschten Entwicklung.

Im Zuge der Umsetzung der Projektfelder ist das Zielsystem zu finalisieren und mit weiteren konkreten Zielwerten zu befüllen.

Diese Aufgabe ist unter Federführung der Gemeinde Grömitz in Abstimmung mit den Modulverantwortlichen zu leisten.

Zieldimensionen Entwicklungsfähigkeit und Akzeptanz

Strategisches Handlungsfeld	Zieldimensionen (Auswahl)	Startwerte Zielrichtung Messung
Entwicklungsfähigkeit und Akzeptanz	Tourismusakzeptanzsaldo (TAS)	TAS 2020: negativ (-4) Zielrichtung 2030: positiver Tourismusakzeptanzsaldo (+4, langfristig +9) (Kategorie: Persönliche Auswirkungen des Tourismus) Messung: quantitativ (Primärerhebung erforderlich)

Zieldimensionen Orts- und Standortentwicklung

Strategisches Handlungsfeld	Zieldimensionen (Auswahl)	Startwerte Zielrichtung Messung
Orts- und Standortentwicklung	Tourismusintensität (TI)	TI 2021: 162 gew. ÜN / Einwohner mit Hauptwohnsitz Zielrichtung: Senkung Messung: quantitativ [weitere Maßzahlen ggf. als Tagesreise- und Übernachtungsintensität gesamt denkbar; ggf. Primärerhebung erforderlich]
	Verkehrsstärke (-menge)	k. A. Zielrichtung: (standortbezogen) Verringerung Messung: quantitativ (Primärerhebung erforderlich) [Verkehrsstärke (-menge) ist eine Kennzahl in der Verkehrsplanung und gibt den Fahrzeugdurchsatz pro Zeiteinheit an]
	Parkraumauslastung	k. A. Zielrichtung: (standortbezogen) Erhöhung bzw. Verringerung Messung: quantitativ (Primärerhebung erforderlich) [nötig: Monitoring der Auslastung der Parkräume im Randbereich und im Zentrum mit dem Ziel der Erhöhung der Parkplätze am Ortsrand]
	Dauerwohnraumangebot (Miete und Eigentum)	Wohngebäudebestand und Wohnungsbestand Zielrichtung: Erhöhung Messung: Gemeinde Möglichen Kennziffern z. B. Wohngebäude gesamt, Wohnungen gesamt, Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern, Øliche Wohnfläche je Wohnung, Errichtung neuer Wohngebäude (Neubau), Baumaßnahmen usw., vgl.: https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/NORD.regional/Schleswig-Holstein.regional/Band_2_-_Bau%2C_Wohnen/SH_regional_Band_2_2019.pdf
	Zweitwohnsitzangebot	Bestand an Zweit-/Freizeitwohnsitzen Zielrichtung: Stagnation Messung: Zensus 2011/2022
	Beherbergungskapazität	2020: 11.662 Betten in Betrieben 10 Betten+, 3.311 Betten in Betrieben < 10 Betten Zielrichtung: FeWo -Stagnation, Hotel: ggf. Steigerung Messung: TSG. Hinweis: Anzustreben ist eine möglichst differenzierte Messung.

Zieldimensionen Orts- und Standortentwicklung

Strategisches Handlungsfeld	Zieldimensionen (Auswahl)	Startwerte Zielrichtung Messung
Orts- und Standortentwicklung	Zahl der Arbeitsstätten bzw. Unternehmen am Ort	k. A. Zielrichtung: Zunahme in allen Sektoren Messung: Gemeinde
	Flächenanteil Grün- und Freiflächen im Ort	k. A. Zielrichtung: Zunahme Messung: Gemeinde

Zieldimensionen Demographie, Sozioökonomie, Lebensqualität

Strategische Handlungsfelder	Zieldimensionen (Auswahl)	Startwerte Zielrichtung Messung
Demographie, Sozioökonomie, Lebensqualität	Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz im Ort und Altenquotient	2021: 7.191 Zielrichtung: Zunahme der Einwohnerzahl mit sinkendem Altenquotient Messung: Stat.-Nord [Berechnung Altenquotient: Bevölkerung ab 65 Jahre / Bevölkerung 20-64-Jährige * 100; Einheit: ab 65-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64]
	Beschäftigte am Arbeitsort	2021: 2.559 (darunter Einpendler: 1.349) Zielrichtung: Steigerung Messung: BfA
	Beschäftigte am Wohnort	2021: 2.455 (darunter Auspendler: 1.252) Zielrichtung: Steigerung Messung: BfA
	Touristische Übernachtungen im Ort (ÜN)	2021: 1.171.328 Zielrichtung: teilsaisonale Steigerung (Nebensaison), teilsektorale Steigerung (Hotels) Messung: TSG [Assoziierte Maßzahlen: Ankünfte; Aufenthaltsdauer, saisonaler Verlauf]
	Filialisierungsgrad im Einzelhandelsangebot	Zu prüfen
	Ausstattung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge	Zu prüfen

Zu ergänzen und zu finalisieren

Projektfelder und Module

Projektfelder und Module

Die Projektfelder ergeben sich aus der Zusammenschau aller Erarbeitungsschritte des OEK (s. Seite 9). Sie sind in einem ersten Schritt aus der Analyse abgeleitet, in den nachfolgenden Partizipationsschritten abgestimmt und ergänzt und auch mit den der ArGe bekannten laufenden Aktivitäten seitens der Gemeinde abgeglichen worden.

Das OEK Grömitz listet 9 übergeordnete Projektfelder:

- **Mobilität**
 - (vorbereitendes Projekt): Besuchermessung- und Management
 - Straßen- und Wegeplanung
- **Dauerwohnraum**
- **Quartiersentwicklung**
- **Touristische Kapazitätsentwicklung**
- **Klimaschutz und Klimaanpassung**
- **Digitalisierung**
- **Innenkommunikation/Information**
- **Standortmarke "Leben und Arbeiten in Grömitz"**
- **Umsetzungsmanagement**

Die Projektfelder fassen Maßnahmenbedarfe in übergeordneten Kategorien mit jeweils inhaltlichen Schwerpunkten zusammen und enthalten eine Priorisierung, sowie Hinweise zur Art der bestehenden Gestaltungsspielräume.

Zudem sind die abgeleiteten Umsetzungsmodule gelistet.

Die Umsetzungsmodule sind die Handlungsempfehlungen, die sich aus Analyse, Einwohnerbefragung, Partizipationsprozess, Planergesprächen, gutachterlicher Zusammenführung und Abstimmung in der Steuerungsgruppe ergeben. Sie besitzen einen sehr hohen Akzeptanzgrad.

Projektfeld 1

Mobilität: Vorbereitendes Projekt Besucherstrommessung

Projektfeld	Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e)	Priorität	Art(en) der Gestaltungsspielräume	Umsetzungsmodule
Besuchermessung und -management	<ul style="list-style-type: none"> Messung der Besucher- und Verkehrsfrequenzen Digitales Besuchermanagement Fokus: An- und Abreiseverkehr und „Brennpunkte“ 	Sehr hoch	<ul style="list-style-type: none"> Messung: Vorrangig konzeptionell: Planungsgrundlage schaffen Besuchermanagement: Konzeptionell: Steuerungsinstrumente erarbeiten Nachfolgend: investiv 	<ul style="list-style-type: none"> Messung: Formulierung eines Leistungskatalogs zur Erfassung der relevanten Besucher- und Verkehrsfrequenzen Besuchermanagement: Überprüfung des Stands und der Nutzungsintensität der derzeitigen Instrumente des digitalen Besuchermanagements in Grömitz, Hinweise zu erforderlichen Weiterentwicklungen

Gesamtsteuerung	Fachliche Begleitung	Beteiligung	Nachrichtlich
<ul style="list-style-type: none"> Bauamt Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> TSG 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunalpolitik Öffentlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Tourismusausschuss Gemeindevertretung

Projektfeld 1 Umsetzungsmodul

Mobilität: Vorbereitendes Projekt Besucherstrommessung

Projektfeld Umsetzungsmodul	„Besucherstrommessung“ als Voraussetzung für ein etwaiges umfassendes, innovatives und zukunftsfähiges Mobilitätskonzept für Grömitz
a) Anlass des Umsetzungsmoduls	<p>Im Zukunftsbild für Grömitz 2030 spielen die Verkehrsthemen, u. a. Verkehrsberuhigung, Fahrradfreundlichkeit, ÖPNV-Entwicklung eine herausragende Rolle. Unter den zentralen Leitlinien der Entwicklung Grömitz 2030 wird die Vermeidung einer touristischen Überlastung (sog. Overtourism) mit Maßnahmen im Bereich der Steuerung der Verkehrs- und Parkaktivität Grömitz genannt, um die Verkehrsbelastungen in der Gemeinde aus dem Einwohner:innen, Pendel-, Liefer-, Übernachtungs- und Tagesgästeverkehr zu verringern. Soweit wie möglich wird dort der Rad- und Fußverkehr sowie der ÖPNV gegenüber dem PKW-Individualverkehr bevorzugt. Letztlich spielen hervorragende ÖPNV-Angebote sowie Fahrradfreundlichkeit auch bei der Positionierung Grömitz als Lebens- und Arbeitsort eine wichtige Rolle. Eine Grundbedingung für jedwede Art der Gestaltung sind verlässliche Daten zur kleinräumlichen und zeitlichen Struktur der Besucherströme im Bereich des An- und Abreiseverkehrs sowie der Mobilität vor Ort.</p>
b) Operative Zielsetzung des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Der konkrete Output des Umsetzungsmoduls ist die Quantifizierung der Besucherströme an den zentralen Hochfrequenzstandorten und -bewegungsachsen in Grömitz. • Mit dem Projekt wird dem planerischen „Mißstand“, dass seitens der Akteure in Grömitz die Verkehrsbelastungen (KFZ, Rad, Fußgänger) nicht einheitlich bewerten, konkret begegnet, indem eine Versachlichung der Bewertung der Ausgangslage ermöglicht wird. • Hinweis: Die Entwicklung von konkreten Maßnahmen des Besuchermanagements ist an dieser Stelle nicht Gegenstand der Arbeiten. Diese wären nachfolgend im Zuge des Mobilitätskonzepts auch unter der Berücksichtigung weiterer Gesichtspunkte zu entwickeln, wenn eine Bewertung der Daten stattgefunden hat. Dazu wäre der Standard der Systematisierung von Besucherlenkungsmaßnahmen zu berücksichtigen (vgl. Schmücker, D. und Reif, J., 2021, Zeitgemäße Besucherlenkung im Tourismus, Heide, Download unter: https://www.neustads.de/blog/tourism-report/zeitgemaesse-besucherlenkung-im-tourismus-systematik-und-anforderungen/)

Projektfeld 1 Umsetzungsmodul

Mobilität: Vorbereitendes Projekt Besucherstrommessung

Projektfeld Umsetzungsmodul	„Besucherstrommessung“ als Voraussetzung für ein etwaiges umfassendes, innovatives und zukunftsfähiges Mobilitätskonzept für Grömitz
<p>c) Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Anforderungen (gutachterlicher Vorschlag): • Zielsetzung (Empfehlung): Zuverlässige Ermittlung der Besucherstromzahlen an ausgewählten Punkten und Bewegungsachsen. Mehrwert des Projektes: Generierung sehr verlässlicher Volumenzahlen für die ausgewählten Punkte, Ermittlung von Belastungswerten möglich, Segmentierung der Volumen- und Belastungsquellen (Lokale Nutzer:innen, Tagesgäste, Übernachtungsgäste etc.) • Gegenstand: Einrichtung von datenschutzkonformen Zählstellen (temporär oder als Dauerzählstellen) zur Messung von Besucherströmen. Qualifizierung der Messung durch die Ergebnisse einer parallelen Besucherbefragung. • Umsetzungsdauer: einjährig • Kosten: Kauf und Installation der Sensoren ca. 2-7.000 Euro netto je Standort (je nach eingesetzter Technik); zzgl. laufender Kosten in geringerem Umfang für die Datenhaltung; zzgl. Kosten einer (ca. 1.000 Interviews) zur Ermittlung der Besucher-/Nutzerstruktur (ca. 35.000 Euro netto) <p style="margin-left: 20px;">Mehr Informationen: Die hier einzusetzende Methode ist derzeit Gegenstand von Forschungsprojekten wie AIR (http://www.nit-kiel.de/air) oder LAB-TOUR SH (https://www.fh-kiel-gmbh.de/de/labtour-sh.html)</p> • Rollendefinition und Abstimmung: Gesamtsteuerung Bauamt Gemeinde Grömitz; fachliche Begleitung: TSG; Beteiligung: Kommunalpolitik und Öffentlichkeit, Abstimmungsbedarf mit dem Ausschuss für Verkehr, Bauwesen und Umwelt der Gemeinde Grömitz, nachrichtlich mit dem Tourismusausschuss und der Gemeindevertretung; letztlich: öffentliche Kommunikation des Projektvorhabens • Timing: Projektkonzeption und Budgeteinstellung im Haushalt September bis Dezember 2022, Untersuchungszeitraum Januar 2023 bis Dezember 2023, Maßnahmendiskussion und -planung ab Januar 2024

Projektfeld 1

Mobilität: Mobilität inkl. Straßen- und Wegeplanung

Projektfeld	Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e)	Priorität	Art(en) der Gestaltungsspielräume	Umsetzungsmodule
Mobilität inkl. Straßen- und Wegeplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilitätssicht statt Verkehrssicht • Erhöhung der Verkehrssicherheit • Priorisierung Radverkehr • Reduzierung PKW-Frequenzen im Ort • Förderung Fußverkehr, ÖPNV, E-Mobilität, aber: Vermeidung von E-Scootern u.ä. 	Sehr hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Vorrangig konzeptionell: Planungsgrundlage schaffen • Nachfolgend investiv: Infrastrukturinvestitionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Leistungsverzeichnisses für ein umfassendes, innovatives und zukunftsfähiges Mobilitätskonzepts für Grömitz nach internationalen Vorbildern • Integration der Ergebnisse aus Projektfeld 1
	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Steuerungsmöglichkeiten der Gemeinde Grömitz im Bereich der Straßen- und Wegeplanung 	Sehr hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Vorrangig konzeptionell: straßenverkehrsrechtliche Maßnahmen im Rahmen kommunaler Handhabe • Begleitend operativ: Informative Maßnahmen und Netzwerkaktivitäten • Vgl.: https://www.staedtetag.de/themen/2021/lebenswerte-staedte-durch-angemessene-geschwindigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung eines Überprüfungsprozesses in der Gemeinde Grömitz hinsichtlich der kommunalen Steuerungsspielräume straßenverkehrsrechtlicher Art (Status quo, Hemmnisse der Verkehrs-gestaltung im Hinblick auf Radwegeentwicklung, Ausweisung von Fußgängerzonen und 30er-Zonen etc.); Initiierung eines Diskussionsprozesses: Umsetzung als Netzwerkveranstaltung mit Gemeinde, Kreis, Land SH, Bundesbauministerium, Bundestagsabgeordnete, Fachplaner, Juristen (Umsetzung ggf. zusammen mit dem Projektfeld „Dauerwohnen“; siehe unten)

Projektfeld 1

Mobilität: Mobilität inkl. Straßen- und Wegeplanung

Gesamtsteuerung	Fachliche Begleitung	Beteiligung	Nachrichtlich
<ul style="list-style-type: none"> Bauamt Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> TSG 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunalpolitik Öffentlichkeit Abstimmungsbedarf mit dem Ausschuss für Verkehr, Bauwesen und Umwelt der Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> Tourismusausschuss Gemeindevertretung

Projektfeld 1 Umsetzungsmodul

Mobilität: Mobilität inkl. Straßen- und Wegeplanung

Projektfeld Umsetzungsmodul	Mobilität Erstellung und nachfolgende Umsetzung eines innovativen und zukunftsorientierten Mobilitätskonzepts für Grömitz nach internationalen Vorbildern und Standards
<p>a) Anlass des Umsetzungsmoduls</p>	<p>Im Zukunftsbild für Grömitz 2030 spielen die Verkehrsthemen, u. a. Verkehrsberuhigung, Fahrradfreundlichkeit, und ÖPNV-Entwicklung eine herausragende Rolle. In verschiedenen Facetten wurden hierbei auch bestehende Konfliktbereiche zwischen den einzelnen Verkehrsformen (Fußgänger, Radfahrer, motorisierter Verkehr) aufgeworfen. Die Gemeinde Grömitz hat in den vergangenen Jahren bereits auf verkehrsplanerischer Ebene verschiedene Maßnahmen initiiert, ist hierbei allerdings – insbesondere in der erforderlichen Abstimmung mit der übergeordneten Fachbehörde – immer wieder auf Widerstände und rechtliche Grenzen gestoßen.</p> <p>Das OEK empfiehlt daher, die ausgetretenen Pfade der „klassischen“ Verkehrsplanung/-konzepte zu verlassen und nach den bekannten internationalen Vorbildern, u.a. in Skandinavien, ein innovatives und zukunftsorientiertes Mobilitätskonzept zu entwickeln. Hierbei rückt der Fahrradverkehr, auch nach diesen Vorbildern, in den Mittelpunkt der Betrachtungen. Die spezifische Situation in Grömitz bietet in diesem Zusammenhang konkrete Ansatzpunkte. So spielt der Fahrradverkehr (inkl. des stark wachsenden E-Bike-Verkehrs und den sich hieraus verschärfenden Konflikten) eine zunehmend größere Rolle für den Tourismus- und Lebensort Grömitz. Weiterhin ist davon auszugehen, dass aus einem „Lösungskonzept“ für den Fahrradverkehr fortführend auch zielführende und tragfähige Lösungen für den motorisierten sowie den Fußgänger-Verkehr abgeleitet werden können bzw. die einzelnen Verkehrsformen dann sehr zielgerichtet einer zusammenfassenden Gesamtbetrachtung/-konzeptionierung unterzogen werden können (siehe unten, Best Practice Beispiel Amsterdam).</p>
<p>b) Operative Zielsetzung des Moduls</p>	<p>Zielsetzung des Moduls ist vor dem oben dargestellten Hintergrund die Erstellung und nachfolgende Umsetzung eines innovativen und zukunftsorientierten Mobilitätskonzepts für Grömitz nach internationalen Vorbildern und Standards. Mit dem Projekt wird somit u.a. den bestehenden und teilweise zunehmenden Konflikten zwischen den unterschiedlichen Verkehrsteilnehmern im Ort konkret begegnet sowie das Profil des Ortes als nachhaltiger und innovativer Lebens- und Tourismusort weiter geschärft.</p>

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Projektfeld 1 Umsetzungsmodul

Mobilität: Mobilität inkl. Straßen- und Wegeplanung

Projektfeld Umsetzungsmodul	Mobilität Erstellung und nachfolgende Umsetzung eines innovativen und zukunftsorientierten Mobilitätskonzepts für Grömitz nach internationalen Vorbildern und Standards
b) Operative Zielsetzung des Moduls	<p>Neben vielen guten Beispielen in Skandinavien, der Alpenregion und auch in Deutschland, kann hier insbesondere das Mobilitätskonzept Amsterdam 2030 („MobiliteitsAanpak Amsterdam 2030“) genannt werden. Hier wird unter der Schaffung einer Netzhierarchie (Plusnetze, Hauptnetze, Basisnetze) eine zielgerichtete Prioritätensetzung der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer ermöglicht. Ein Plusnetz räumt dem jeweiligen Modus – Fuß-/Rad-/PKW-Verkehr oder ÖPNV- auf durchgängigen Routen Vorrang ein (bei der Zuweisung von Flächen, an Kreuzungen, bei der Ampelschaltung oder im infrastrukturellen Ausbau von Radwegen). Weiterführende Information: https://www.zukunft-mobilitaet.net/172018/urbane-mobilitaet/netzentwicklung-amsterdam-plusnetten-hoofdnetten-hauptnetz-plusnetz-radverkehr/.</p> <p>In diesem Zuge wird dann, integriert in das Mobilitätskonzept, auch dem bestehenden Wunsch nach einer möglichen Optimierung der Straßen-/Wegeplanung unmittelbar Rechnung getragen.</p>
c) Inhalte der Erarbeitung des Moduls	<p>Zielsetzung des Moduls ist vor dem oben dargestellten Hintergrund die Erstellung und nachfolgende Umsetzung eines innovativen und zukunftsorientierten Mobilitätskonzepts für Grömitz nach internationalen Vorbildern und Standards. Mit dem Projekt wird somit u.a. den bestehenden und teilweise zunehmenden Konflikten zwischen den unterschiedlichen Verkehrsteilnehmern im Ort konkret begegnet sowie das Profil des Ortes als nachhaltiger.</p>

Projektfeld 2

Dauerwohnraum

Projektfeld	Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e)	Priorität	Art(en) der Gestaltungsspielräume	Umsetzungsmodule
Dauerwohnraum	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Dauerwohnraums als Bedingung der Generationengemeinschaft • ... und als Bedingung der Fachkräfteproblematik • Begrenzung des weiteren Zweitwohnsitzbaus 	Sehr hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Vorrangig konzeptionell: baurechtliche Maßnahmen im Rahmen kommunaler Handhabe • Begleitend operativ: Informative Maßnahmen und Netzwerkaktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung eines Informations- und Austauschforums zur Frage der Erhaltung und Förderung der Wohnraumentwicklung in Grömitz; Umsetzung als Netzwerkveranstaltung mit Gemeinde, Kreis, Land SH, Bundesbauministerium, Bundestagsabgeordnete, Fachplaner, Juristen • best-practice-Beispiele • Pilotprojekt „Dauerwohnen“ Grömitz

Gesamtsteuerung	Fachliche Begleitung	Beteiligung	Nachrichtlich
<ul style="list-style-type: none"> • Bauamt Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> • TSG 	<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Akteursstrukturen / Öffentlichkeit • Jugendzentrum & Jugendparlament (bzgl. Strand) • Kommunalpolitik / Ausschuss für Verkehr, Bauwesen und Umwelt der Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeindevertretung • Tourismusausschuss

Projektfeld 2 Umsetzungsmodul

Dauerwohnraum

<p>Projektfeld Umsetzungsmodul</p>	<p>Dauerwohnraum Gründung einer Wohnungsbaugenossenschaft & Initiierung eines Informations- und Erfahrungsaustausches zur Frage der Erhaltung und Förderung der Wohnraumentwicklung in Grömitz</p>
<p>a) Anlass des Umsetzungsmoduls</p>	<p>Auch in Schleswig-Holstein hat sich die Wohnraumsituation insbesondere in den besonders attraktiven touristischen Regionen / Destinationen über die vergangenen Jahre nochmals spürbar verschärft. Dieser Entwicklung der Verknappung an (bezahlbarem) Dauerwohnraum u.a. durch Verschiebungen in den (hochpreisigen) Zweitwohnungs-/ Ferienwohnungsmarkt, steht - insbesondere in wachsenden Tourismusorten - eine starke Nachfrage von Berufstätigen (und deren Familien) aus dem Tourismussektor bzw. anderen (vom Tourismus profitierenden) Branchen gegenüber. Verbunden mit dieser Entwicklung steigender Mieten, Eigentumswerte und Grundstückspreise, sind in vielen Orten Effekte der Gentrifizierung und somit ein Verdrängungseffekt gegenüber der einheimischen / angestammten Bevölkerung zu beobachten.</p> <p>Für das Zukunftsbild Grömitz 2030 ist das Thema Dauerwohnraum somit insgesamt - insbesondere in Hinblick auf eine Positionierung und Sicherung als attraktiver Lebens-/ Arbeits- / Tourismusort - von existentieller Bedeutung. Die Dringlichkeit auch in Bezug auf die sich stetig verschärfende Situation im Bereich der Mitarbeiter-/ Personalgewinnung für die lokalen Betriebe ist in diesem Zusammenhang als ein zentraler Aspekt besonders herauszustreichen. Im Kontext des OEK ist daher zu prüfen, wie bereits bestehende Aktivitäten der Gemeinde zur Schaffung und Sicherung von (bezahlbarem) Dauerwohnraum nochmals intensiviert werden können.</p>
<p>b) Operative Zielsetzung des Moduls</p>	<p>Ziel dieses Moduls ist es somit, ergänzende Handlungsoptionen zur Schaffung und Sicherung von (bezahlbarem) Dauerwohnraum aufzuzeigen und umzusetzen. Konkret werden mit dem OEK zwei Module definiert:</p> <p>A) Pilot-Ort und Pilot-Projekt: „Job und Wohnen“ – Mitarbeiterwohnen im genossenschaftlichen Modell</p> <p>Dieser Ansatz folgt eine Best Practice Beispiel aus Berlin, welches u.a. im Rahmen einer Veranstaltung des TVSH vorgestellt wurde (Projekt „Havelschanze“). Hierbei schließen sich lokale Gewerbetreibende zu einer Genossenschaft zusammen, um Wohnraum für Mitarbeiter zu schaffen..</p>

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Projektfeld 2 Umsetzungsmodul

Dauerwohnraum

<p>Projektfeld Umsetzungsmodul</p>	<p>Dauerwohnraum Gründung einer Wohnungsbaugenossenschaft & Initiierung eines Informations- und Erfahrungsaustausches zur Frage der Erhaltung und Förderung der Wohnraumentwicklung in Grömitz</p>
<p>b) Operative Zielsetzung des Moduls</p>	<p>Die Zurverfügungstellung des Baulandes erfolgt in diesem Zuge durch die Gemeinde in Form eines Erbbaurechtes. Besondere Vorteile dieses Modells sind u.a. eine umfassende und dauerhafte Absicherung der Funktion „Dauerwohnen“, die Unterbindung von Spekulation, ein direktes Belegungsrecht der beteiligten Betriebe und die Möglichkeit der Kündigung mit Beendigung des Arbeitsvertrages. Das Land Schleswig-Holstein (Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung) hat eine inhaltliche und finanzielle (= Fördermittel) Unterstützung eines solchen Pilot-Projektes bereits signalisiert. Auch das Interesse lokaler Gewerbetreibende an einem solchen Modell bzw. einem solchen finanziellen Eigenengagement ist dokumentiert und somit gegeben.</p> <p>B) Forum für Wissenstransfer Aufbauend auf die Rolle als „Pilot-Ort“, schafft Grömitz ein Forum/Veranstaltungsformat für den fachlichen Informations- und Erfahrungsaustausch zum Themenfeld „Sicherung und Schaffung von (bezahlbarem) Dauerwohnraum“. Ausgangspunkt ist der zum heutigen Stand zu konstatierende Flickenteppich - auch Schleswig-Holstein - hinsichtlich möglicher Lösungsansätze/-strategien auf kommunaler Ebene. So haben zahlreiche Kommunen in den vergangenen Jahren individuell mit hohem finanziellen und wirtschaftlichem Aufwand an der Erarbeitung solcher Konzepte gearbeitet. Dieses breit verstreute Wissen über funktionierende und nicht funktionierende Handlungsoptionen, gilt es in einem gemeinsamen Wissenstransfer zu sammeln und zu schärfen.</p>
<p>b) Inhalte des Moduls</p>	<p>Pilot-Ort und Pilot-Projekt: „Job und Wohnen“- Mitarbeiterwohnen im genossenschaftlichen Modell</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen: Fortführender Austausch zwischen Gemeinde, Land S-H, Gewerbetreibenden, Projektträgern • Timing: 2. Hj. 2022: Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten, 1. Hj. 2023: Gründung einer Genossenschaft <p>Forum zum Informations- und Erfahrungsaustausch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Format und Umsetzung nach Beschluss OEK zu konkretisieren; Gemeinde und Umsetzungsmanagement

Projektfeld 3

Quartiersentwicklung

Projektfeld	Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e)	Priorität	Art(en) der Gestaltungsspielräume	Umsetzungsmodule
Quartiersentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktivierung wichtiger Aufenthaltsbereiche der Einwohner:innen im Ort • Verbesserung des Ortsbildes im Allgemeinen • funktionale Entwicklung / Nutzer sind gleichberechtigt 	<ul style="list-style-type: none"> • Hoch 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorrangig konzeptionell: Priorisierung von teilörtlichen Quartieren, die zu entwickeln sind • Vorrangig konzeptionell: Maßnahmen zur Verbesserung des Ortsbildes • Nachfolgend investiv: Attraktivierungsmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweisung von zwei vorrangig zu attraktivierenden Quartieren in Grömitz mit besonderer Relevanz für die Einwohner:innen, weitere Quartiere optional bei Bedarf • Skizzieren des Prozesses zur Ermittlung und Attraktivierung der Quartiere • Vorschlag für Quartiere: <ul style="list-style-type: none"> • Quartier 1: „Kirchenstrasse“ • Quartier 2: „Promenade/Strand“ • weitere Quartiere: optional/noch zu ermitteln • Förderung der Verbesserung des Ortsbildes

Gesamtsteuerung	Fachliche Begleitung	Beteiligung	Nachrichtlich
<ul style="list-style-type: none"> • Gemeindevertretung Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> • Bauamt • TSG 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunalpolitik • Öffentlichkeit • Jugendzentrum & Jugendparlament (bzgl. Strand) • Abstimmungsbedarf mit dem Ausschuss für Verkehr, Bauwesen und Umwelt der Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismusausschuss

Projektfeld 3 Umsetzungsmodul

Quartiersentwicklung

Projektfeld Umsetzungsmodul	Quartiersentwicklung Partizipative Orts- und Quartiersentwicklung
<p>a) Anlass des Umsetzungsmoduls</p>	<p>Im Zuge des OEK-Prozesses konnte herausgearbeitet werden, dass Einheimische in Grömitz teilweise Rückzugs-/ Aufenthaltsorte vermissen bzw. in spezifischen Teilräumen Nutzerkonflikte zwischen Einheimischen und Gästen beschrieben werden. Weiterhin spielen attraktive Stadt-/Quartiersräume insbesondere für die Qualität als Lebensort – und natürlich auch als Tourismusort – eine zentrale Rolle in der ganzheitlichen Ortsentwicklung.</p> <p>Vor diesem Hintergrund sind in Grömitz zwei „Quartiere“ zu benennen, die im örtlichen Gesamtkontext eine herausragende Rolle spielen und die auf Grund Ihrer Lage und Funktion eine besondere Impulswirkung (-> Wahrnehmung und Strahlkraft der Aufenthalts- und Gestaltungsqualitäten) für den Gesamort entfalten:</p> <p>Quartier I: Promenade / Strand</p> <p>Durch die Realisierung der laufenden Projekte „Dünenpark Grömitz“ und „Hotelentwicklung am Yachthafen“ werden sich zukünftig neue bzw. ergänzende Nutzungs-/ Funktionsschwerpunkte im Bereich Promenade / Strand ergeben. Aus einer sich hieraus ergebenden Verschiebungen von Nutzungsintensitäten und Angebotsschwerpunkten, ergeben sich Chancen (ggf. auch Herausforderungen) für eine Steigerung der Qualitäten dieses „Quartiers“ insgesamt. Diese gilt es, u.a. durch einen aktualisierten Abgleich in Bezug auf das optimale Zusammenspiel der jeweiligen Nutzungs-/Funktionsbereiche auf Promenade und Strand, möglichst umfassend zu nutzen. In diesem Kontext ist insbesondere auch der Hinweis aus der Kinder- und Jugendbeteiligung hinsichtlich bestehender Nutzerkonflikte im Bereich des derzeitigen Jugend-/Familienstrandes zu berücksichtigen. Ein wesentlicher strategischer Ansatz ergibt sich hierbei daraus, in Zukunft im Bereich des Strandes keine Zonierung nach Nutzergruppen sondern nach Funktionen (z.B. „Aktivstrand“) vorzunehmen. In diesem Sinne entscheidet nicht somit z.B. das Alter sondern die gewünschte Aktivität über die Wahl des Nutzers hinsichtlich des „richtigen“ Strandabschnittes.</p>

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Projektfeld 3 Umsetzungsmodul

Quartiersentwicklung

Projektfeld Umsetzungsmodul	Quartiersentwicklung Partizipative Orts- und Quartiersentwicklung
<p>a) Anlass des Umsetzungsmoduls</p>	<p>Quartier II: Kirchenstrasse Die Kirchenstraße bildet das emotionale und funktionale Zentrum von Grömitz. In dieser Form kommt diesem Quartier im Sinne der obigen Definition eine entsprechende Bedeutung zu. Besonders geeignet erscheint dieser Bereich vor dem Hintergrund der bestehenden Nutzerstruktur für eine aktive „Akteursbeteiligung/-einbindung“ sowie zur Ableitung grundsätzlicher Leitlinien für die Ortsbildentwicklung/-gestaltung.</p>
<p>b) Operative Zielsetzung des Moduls</p>	<p>Der Output des Moduls ist die strategische, funktionale und gestalterische Weiterentwicklung von zwei „Schlüsselquartieren“ des Ortes, durch deren fortführende Entwicklung eine spürbare Impulswirkung (-> Wahrnehmung und Strahlkraft der Aufenthalts- und Gestaltungsqualitäten) für den Gesamtort zu erwarten ist. Im Mittelpunkt steht hierbei eine zielgerichtete und umfassenden Akteursbeteiligung/-einbindung der jeweiligen „Quartiers-Akteure“ (Gewerbetreibende, Eigentümer und Anwohner) und weniger eine allgemeine und breitgefächerte Bürgerbeteiligung. Strategischer Ansatz ist somit im Kern eine Quartiersentwicklung „von innen“ und nicht – wie sonst oft üblich – eine Quartiersentwicklung „von außen“ z.B. durch die isolierte Beauftragung eines Planungsbüros. Eine zentrale Stärke dieses Entwicklungsansatzes ist es – so zeigen es Best Practice Beispiele aus andere Orten (z.B. Quartier „Rote Pforte“, Husum) – insbesondere die Gewinnung von Multiplikatoren und Botschaftern für die Maßnahme durch deren aktive und frühzeitige Einbindung. Es entsteht eine hohe Identifikation der Menschen/Akteure mit dem Projekt, die es später „mit Leben“ füllen müssen.</p>
<p>c) Inhalte der Erarbeitung des Moduls</p>	<p>Grundlagen: Entwicklung von grundsätzlichen Nutzungs- und Gestaltungsideen für das „Quartier“ im Rahmen entsprechender „Akteurs-Workshops“, Basis für nachfolgende Ausarbeitung konkreter Planungskonzepte Timing: Akteurs-Workshops 2023, nachfolgend Planungskonzepte und Umsetzung</p>

Projektfeld 4

Touristische Kapazitätsentwicklung

Projektfeld	Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e)	Priorität	Art(en) der Gestaltungsspielräume	Umsetzungsmodule
Touristische Kapazitätsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Re- und Ersatzinvestitionen im Bestand aller Kategorien fördern • Sicherung der Bestandskapazitäten im Hotelbereich • Verbesserung der Verhältnisses Hotelbetten ↔ FeWo/Zweitw. zugunsten der Hotelbetten • Maßvolle Neuschaffung von Hotelkapazitäten nach Einzelfall 	<ul style="list-style-type: none"> • Hoch 	<ul style="list-style-type: none"> • vorrangig: Prüfung möglicher Potenzialstandorte und einzelner Planungen • Nachfolgend: aktive baurechtliche Steuerung möglicher Entwicklungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachrichtlich Erfassung möglicher Standorte (im Übrigen: kommunale Verantwortung, Bauausschuss) • Verzicht auf starre Kapazitätsgrenzen, stattdessen Stagnation/(Abbau) FeWo/Zweitw. zugunsten Hotelkapazitäten

Gesamtsteuerung	Fachliche Begleitung	Beteiligung	Nachrichtlich
<ul style="list-style-type: none"> • Gemeindevertretung Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> • Bauamt • TSG 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunalpolitik • Ausschuss für Verkehr, Bauwesen und Umwelt der Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismusausschuss • Öffentlichkeit

Projektfeld 4 Umsetzungsmodul

Touristische Kapazitätsentwicklung

Projektfeld Umsetzungsmodul	Touristische Kapazitätserweiterung Steigerung des Anteils an Hotelbetten gegenüber anderen Marktsegmenten
<p>a) Anlass des Umsetzungsmoduls</p>	<p>Im Zuge des OEK-Prozesses konnte mit den Beteiligten herausgearbeitet werden, dass eine strukturierte und strategische Hotelentwicklung einer der Kernbausteine einer nachhaltigen und zukunftsorientiert Destinationsentwicklung ist. Hierbei wurden insbesondere die nachfolgende Aspekte benannt (<i>Auswahl, nicht gewichtet</i>):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Saisonalität: Strategisches Kernziel aller (Küsten-)Destinationen ist es - gleich aus einer ganzen Reihe von guten Gründen - die Saisonalität zu verringern. Dies u.a. um eine bessere Verteilung der Gäste, des Verkehrs, der Umsatzpotenziale oder der Auslastung öffentlicher/privater Infrastrukturen auf das Gesamtjahr zu erreichen. Zur Erreichung dieser Zielsetzung leistet die Hotellerie, wie es auch in Grömitz bereits heute deutlich wahrgenommen wird, einen zentralen Beitrag. So ergeben sich gegenüber anderen Marktsegment (z.B. App./Fewo) deutlich höherer Jahresauslastungen bei deutlich geringeren saisonalen Schwankungen. • Wertschöpfung: Gegliedert nach Wahl der Unterkunftsform, verzeichnen Gäste der Hotellerie nach zahlreichen Erhebungen im Land S-H die höchsten durchschnittlichen Tagesausgaben. • Arbeitsplätze: Ganzjahresbetriebe in der Hotellerie schaffen auch Ganzjahresarbeitsplätze. • Qualität statt Quantität: Hotellerie steht in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein (und Deutschland insgesamt) eindeutig für Qualitätstourismus. In kaum einem anderen Infrastrukturbereich wurden in den letzten attraktivere Angebote für die Gäste geschaffen und dies wird bei den Top-Produkten mit Jahresauslastungen von 90% und mehr belohnt. • Nachhaltigkeit: Für diesen Bereich seien an dieser Stelle nur zwei beispielhafte Aspekte nochmals aufgezeigt. Zum einen ergibt sich in der Hotellerie, gegenüber anderen Beherbergungsformen, eine hohe Flächeneffizienz (= bebaute Fläche je Gast). Zum anderen entfallen hier u.a. die Einkaufsfahrten zum Bäcker, Supermarkt, etc. und die PKW-Nutzung vor Ort fällt (in der Regel) geringer als bei anderen Beherbergungsformen aus.

Projektfeld 4 Umsetzungsmodul

Touristische Kapazitätsentwicklung

Projektfeld Umsetzungsmodul	Touristische Kapazitätserweiterung Steigerung des Anteils an Hotelbetten gegenüber anderen Marktsegmenten
<p>b) Operative Zielsetzung des Moduls</p>	<p>Mit dem Projekt werden zum einen die durch den starken Wachstum im Tourismus benötigten Kapazitäten im Beherbergungsmarkt für den Ort nachhaltig ausgebaut. Zum anderen wird dadurch der derzeit starken saisonalen Nachfrageentwicklung in Grömitz entgegengewirkt. Dabei werden durch diese Maßnahme langfristig auch die weiteren o.g. Aspekte (Arbeitsplätze, Wertschöpfung etc.) für Grömitz verbessert.</p> <p>Das Beherbergungssegment Hotels (hier: Hotel + Hotel Garni) verfügte in Grömitz im Vor-Corona-Jahr 2019 mit 1.787 Betten über einen Marktanteil von nur rund 16%. Wie auch in vielen anderen Destinationen, dominiert auch in Grömitz das Marktsegment „Ferienhäuser /-wohnungen“ das Angebot. So machen diese Einheiten im Vergleichsjahr rund 60% des erfassten Bettenangebotes aus.</p> <p>Auf starre Kapazitätsgrenzen für spezifische Marktsegmente ist, auch aus Gründen der Praktikabilität/ Machbarkeit, als strategischer Ansatz zu verzichten. Vielmehr besteht das Ziel darin, den Anteil der Hotelbetten am Gesamtangebot auf über 20% zu steigern. Hierfür sind Bestandkapazitäten zu sichern (u.a. durch entsprechende Festsetzungen im Rahmen der Bauleitplanung) sowie ergänzende Kapazitäten – insbesondere auch durch Umnutzung / Weiterentwicklung von Bestandsimmobilien – zu schaffen.</p>
<p>c) Inhalte der Erarbeitung des Moduls</p>	<p>Grundlagen: Aufbereitung einer verlässlichen und ganzheitlichen Datengrundlage zur genauen Erfassung des „Status quo“. Dies auch als Basis zur ggf. nochmals zur konkretisierenden Zielformulierung.</p> <p>Timing: Schaffung der erforderlichen Datengrundlagen auf Grundlage des Zahlenmaterials des Tourismus-Service Grömitz</p> <p>Federführung: TSG in Zusammenwirken mit dem Umsetzungsmanagement und laufender Einbindung der Fachausschüsse</p>

Projektfeld 5

Querschnittsfeld Klimaschutz und Klimaanpassung

Projektfeld	Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e)	Priorität	Art(en) der Gestaltungsspielräume	Umsetzungsmodule
Querschnittsfeld Klimaschutz und Klimaanpassung	<ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigung des Klimaschutzes bei allen weiteren Entwicklungsvorhaben der Gemeinde Thematisierung der Klimaanpassung als aktuellen Handlungsbereich neben dem Klimaschutz Herstellung der Anknüpfungspunkte zu landesweiten Planungen (Tourismuskonzept SH 2030) 	<ul style="list-style-type: none"> Hoch 	<ul style="list-style-type: none"> konzeptionell: Schaffung der konzeptionellen Grundlagen zur Förderung von Klimaschutz und Klimaanpassung unter Federführung des Ausschusses 	<ul style="list-style-type: none"> Skizzierung möglicher Inhalte als Grundlage für die weitere Behandlung im neuen Ausschuss für Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit der Gemeinde Grömitz mit Beginn der kommenden Wahlperiode best-practice-Beispiele

Gesamtsteuerung	Fachliche Begleitung	Beteiligung	Nachrichtlich
<ul style="list-style-type: none"> Bauamt Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> TSG 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunalpolitik Öffentlichkeit Abstimmungsbedarf mit dem Ausschuss für Verkehr, Bauwesen und Umwelt der Gemeinde Grömitz (oder einem etwaigen Ausschuss für Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit, der ggf. mit Beginn der kommenden Wahlperiode seine Arbeit aufnimmt), 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeindevertretung Tourismusausschuss

Projektfeld 5 Umsetzungsmodul

Querschnittsfeld Klimaschutz und Klimaanpassung

Querschnittsfeld	Klimaschutz und Klimaanpassung
<p>a) Anlass des Querschnittsfeldes</p>	<p>Im Zukunftsbild für Grömitz 2030 ist die Aussage „Grömitz ist ein grüner Ort, der klimabewusst handelt“ verankert. Unter den zentralen Leitlinien der Entwicklung Grömitz 2030 ist der steuernde Eingriff zur Bewahrung des Naturraums und des Klimaschutz explizit genannt. Gleichwohl ist der Klimaschutz in Grömitz bislang ein untergeordnetes, die Klimaanpassung ein aktuell noch nicht konzeptionell berücksichtigtes Phänomen im Ort.</p>
<p>b) Operative Zielsetzung des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der konkrete Output des Querschnittsfeldes sollte ein Konzept zur Förderung von Klimaschutz und Klimaanpassung im Tourismus in Grömitz sein. • Hinweis: Andere Destinationen haben bereits umfangreiche konzeptionelle Grundlagen, Checklisten und Handlungsanweisungen erarbeitet, auf die die Gemeinde Grömitz kostenfrei und kurzfristig zugreifen kann. (vgl. TourismusMarketing Niedersachsen GmbH (TMN), Projekt “Klimawandel anpacken – Anpassungsstrategien für den Tourismus in Niedersachsen”, Hannover; vgl.: https://nds.tourismusnetzwerk.info/inhalte/klimawandel-nachhaltigkeit/klimawandel-und-tourismus/ergebnisse-klimawandel-anpacken/ . Als komprimierter Gesamtüberblick und Orientierungsleitfaden eignet sich hier besonders die Teil-Publikation „Anpassungskompass für Klimaanpassung im Tourismus“, Download unter: https://nds.tourismusnetzwerk.info/wp-content/uploads/2022/07/TMN_Klimawandel-anpacken_Anpassungskompass-fuer-Klimaanpassung-im-Tourismus.pdf)

Projektfeld 5 Umsetzungsmodul

Querschnittsfeld Klimaschutz und Klimaanpassung

Querschnittsfeld	Klimaschutz und Klimaanpassung
<p>c) Inhalte der Erarbeitung des Moduls</p>	<p>Inhaltliche Anforderungen (gutachterlicher Vorschlag):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzung (Empfehlung): Erstellung einer Analyse des Standes des Klimaschutzes und der Klimawandel-Betroffenheit sowie des Standes der Klimawandelanpassung in Grömitz, insbesondere im Tourismus, und Ableitung einer maßnahmenfokussierten Handlungsstrategie Vorbild: https://nds.tourismusnetzwerk.info/wp-content/uploads/2022/07/TMN_Klimawandel-anpacken_Anpassungskompass-fuer-Klimaanpassung-im-Tourismus.pdf • Gegenstand: Differenzierte Betrachtung der Themen Klimaschutz und Klimawandelanpassung • Definitionen: Unter Klimaschutz werden alle Aktivitäten verstanden, die dazu beitragen, die klimaschädlichen Auswirkungen des Tourismus zu verringern. Ziel ist es, den durch den Treibhauseffekt verursachten Temperaturanstieg möglichst zu vermeiden bzw. zu begrenzen und die Folgen so in beherrschbaren Dimensionen zu halten. Klimawandelanpassung ist die vorausschauende Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Dies beinhaltet die Ausrichtung des touristischen Angebots an neue Gegebenheiten und die bestmögliche Vermeidung von Risiken, die sich aus den klimatischen Veränderungen ergeben. Vgl.: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/5750/publikationen/20210503_uba_folder_tourismus_und_klimaanpassung.pdf • Analyse Klimawandelbetroffenheit strukturiert erfassen (kommunal und betrieblich): Listung wahrnehmbarer direkter Folgen der Veränderungen relevanter Klimaparameter (z. B. Temperatur, Hitze, Starkregen, Stürme, Hochwasser, Meeresspiegelanstieg) sowie indirekter Folgen (veränderte Gästeansprüche an den Aufenthalt, steigende Mobilitätskosten, höhere Energiekosten, veränderte Flora und Fauna, auch im Meer)

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Projektfeld 5 Umsetzungsmodul

Querschnittsfeld Klimaschutz und Klimaanpassung

Querschnittsfeld	Klimaschutz und Klimaanpassung
<p>c) Inhalte der Erarbeitung des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Strategie Vorsorge durch Maßnahmenformulierungen treffen: Touristische Infrastruktur auf den Klima-Prüfstand stellen; Angebotsplanung und Produktentwicklung unter Klimawandelaspekten durchführen; Klimaanpassung in Planungsinstrumenten (z. B. Bauleitplanung) berücksichtigen; Ökonomische Vorsorge (Versicherungen, Stornoregeln, betriebliches Risikomanagement) treffen; Maßnahmen zur Gäste- und Akteursinformation zur Klimawandelanpassung; Maßnahmen zur Klimawandelanpassungskompetenz initiieren <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzungsdauer: Keine Angabe einer Projektlaufzeit, weil Klimawandelanpassung als laufendes Arbeitsfeld zu betrachten ist. • Kosten: Vorstellbar: Übertragung der Umsetzung auf bestehende Verwaltungseinheiten; daher vorbehaltlich etwaiger Kosten für initiale Begleitungen keine externen Kosten. • Rollendefinition und Abstimmung: Gesamtsteuerung Bauamt Gemeinde Grömitz; fachliche Begleitung: TSG; Beteiligung: Kommunalpolitik und Öffentlichkeit, Abstimmungsbedarf mit dem Ausschuss für Verkehr, Bauwesen und Umwelt der Gemeinde Grömitz (oder einem etwaigen Ausschuss für Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit, der ggf. mit Beginn der kommenden Wahlperiode seine Arbeit aufnimmt), Nachrichtlich mit dem Tourismusausschuss und der Gemeindevertretung; letztlich: öffentliche Kommunikation des Projektvorhabens • Timing: Beschlussfassung der Initiierung und Zuweisung der Umsetzungsverantwortung bis Ende 2022; Start konzeptioneller Arbeiten auf der Basis verfügbarer Instrumenten (siehe Quellenangaben oben): Januar 2023

Projektfeld 6

Querschnittsfeld Digitalisierung

Projektfeld	Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e)	Priorität	Art(en) der Gestaltungsspielräume	Umsetzungsmodule
Querschnittsfeld Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> Nutzen der Digitalisierung zur Erhöhung der Lebensqualität für alle Menschen in Grömitz sowie zur Entfaltung der wirtschaftlichen und ökologischen Potenziale 	<ul style="list-style-type: none"> Sehr hoch 	<ul style="list-style-type: none"> konzeptionell nachfolgend: investiv 	<ul style="list-style-type: none"> Skizzierung der Grundzüge einer Digitalstrategie für den Ort Grömitz Aufzeigen möglicher Einsatzfelder für digitale tools

Gesamtsteuerung	Fachliche Begleitung	Beteiligung	Nachrichtlich
<ul style="list-style-type: none"> Gemeindevertretung Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> TSG 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunalpolitik Öffentlichkeit Abstimmungsbedarf mit dem Ausschuss für Verkehr, Bauwesen und Umwelt der Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> Tourismusausschuss

Projektfeld 6 Umsetzungsmodul

Querschnittsfeld Digitalisierung

Querschnittsfeld	Initiierung und Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie für die Gemeinde Grömitz
<p>a) Anlass des Umsetzungsmoduls</p>	<p>Die ländlichen Regionen Schleswig-Holsteins stehen vor großen Herausforderungen: Der demographische Wandel, gepaart mit einer Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Menschen, zieht eine Überalterung und Schrumpfung der ländlichen Gesellschaft nach sich. Öffentliche und private Dienstleistungen sowie technische und soziale Infrastruktur werden unrentabel und dünnen aus. Entsprechend eingeschränkt sind der öffentliche Personennahverkehr, die medizinische Versorgung sowie das Angebot an kulturellen Einrichtungen, Sport- und Freizeiteinrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten vor Ort. Auch wenn die Gemeinde Grömitz diesbzgl. deutlich besser dasteht als andere (nicht-touristische) Kommunen, ist sie auch von Fachkräftemangel und einem eingeschränkten Angebot an Betreuungs-, Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten betroffen.</p> <p>Digitalisierung kann dazu beitragen, den bestehenden Herausforderungen zu begegnen, sich als innovativer Wirtschaftsstandort zu positionieren und die Lebensqualität der Einwohner:innen zu steigern. Die Digitalisierung kann damit erheblich dazu beitragen, die Gemeinde Grömitz als Lebens- und Arbeitsort zu stärken.</p>
<p>b) Operative Zielsetzung des Moduls</p>	<p>Mit der Umsetzung des Moduls wird angestrebt mithilfe digitaler Services und Anwendungen deutliche Verbesserungen in den Bereichen der Nahversorgung mit Lebensmitteln, medizinischen Versorgung, innovativen Bildungsangeboten, Nachbarschaftshilfe, Besucherlenkung und sonstigen Dienstleistungen erreichen. Dazu bedarf es einer ganzheitlichen und bedarfsorientierten, auf die Gemeinde Grömitz zugeschnittenen Digitalisierungsstrategie, die das OEK flankiert und Maßnahmen zur Digitalisierung listet, die in einem langfristigen digitalen Fahrplan geplant und priorisiert sind. Als Best Practice Beispiel kann die Initiative „Digitales Dorf“ der Technischen Hochschule Deggendorf genannt werden, die im Auftrag des Bundeslandes Bayern durchgeführt wird. Die Initiative verfolgt das Ziel, durch die Digitalisierung die alltäglichen Herausforderungen des Lebens auf dem Land zu meistern. Für elf Themenfelder sind digitale Lösungen erarbeitet worden und viele Beispiele und Pilotprojekte sind verfügbar.</p> <p>Vgl.: https://www.digitales-dorf.bayern/</p> <p>Ebenfalls als Best Practice Beispiel kann die Stadt Kiel genannt werden</p> <p>Vergl.: https://www.kiel.de/de/kiel_zukunft/digitalisierung/die_kieler_vision_zur_digitalisierung_der_stadt.php</p>

Projektfeld 6 Umsetzungsmodul

Querschnittsfeld Digitalisierung

Querschnittsfeld	Initiierung und Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie für die Gemeinde Grömitz
<p>c) Inhalte der Erarbeitung des Moduls</p>	<p>Zielsetzung (Empfehlung): Initiierung und Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurzanalyse zum Stand der Digitalisierung in Grömitz. • Bewertung: Abschätzung Anteil „digitaler“ Grömitzer:innen und Grömitzer Institutionen/Organisationen, Benennung des Anteil „nicht-digitaler“ Personen und Institutionen/Organisationen, Auflistung bereits bestehender digitaler Services, Benennung von Hemmnissen in Bezug auf die Digitalisierung. • Maßnahmenentwicklung: Maßgabe ist, dass Maßnahmen wirkungsorientiert und aufwandsbewusst benannt werden. Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Ein Erfolgsfaktor für die Akzeptanz digitaler Lösungen, die das Alltagsleben unterstützen und erleichtern sollen, ist die Anpassung an die Herausforderungen in Grömitz und an die Bedürfnisse der Interessensgruppen. Je niederschwelliger der Zugang zu digitalen Lösungen ist, desto höher ist die Akzeptanz bei den potenziellen Nutzern. Niederschwellig bedeutet, die Bedienoberfläche so nutzerfreundlich wie möglich und auch für Einsteiger leicht bedienbar zu gestalten und die Palette an Funktionen überschaubar zu halten und auf die gewünschten Funktionen zu beschränken <p>Umsetzungsdauer: günstigenfalls laufend Kosten: günstigenfalls aus vorhandenen Budget in den bestehenden Institutionen (Gemeinde, TSG, ...) - abhängig vom Umfang. Laufende Kosten entsprechend der durchgeführten Maßnahmen. Rollendefinition: Gesamtsteuerung Gemeinde mit Kommunalpolitik und TSG; Adressaten: Öffentlichkeit, Timing: Kurzanalyse, Bewertung, Maßnahmenentwicklung (siehe oben) bis Ende 2022; Ausschreibung der Digitalisierungsstrategie 2. Hj. 2022, Umsetzung: ab 2023</p>

Projektfeld 7

Innenkommunikation/Information

Projektfeld	Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e)	Priorität	Art(en) der Gestaltungsspielräume	Umsetzungsmodule
Querschnittsfeld Innenkommunikation / Information	<ul style="list-style-type: none"> Stillung des Beteiligungsbedürfnisses von ca. 50% der Einwohner:innen in Grömitz(NIT, 2020) im Hinblick auf (touristische) Entwicklungspläne der Gemeinde 	<ul style="list-style-type: none"> Hoch 	<ul style="list-style-type: none"> operativ: Aktive Bewerbung der Teilnahme an kommunalen Ausschusssitzungen Konzeptionell: Ggf. Schaffung einer laufenden Austauschplattform zur Umsetzung des Ortsentwicklungskonzeptes 	<ul style="list-style-type: none"> Skizzierung eines flexiblen Formats mit dem auf Informationsbedürfnisse eingegangen werden kann (stetige und anlassbezogene Information - Themen: siehe oben – Projektfelder des OEK) (Umsetzung zusammen mit dem Projektfeld „Digitalisierung“ in Bezug auf digitale Informations- und Mitwirkungstools))

Gesamtsteuerung	Fachliche Begleitung	Beteiligung	Nachrichtlich
<ul style="list-style-type: none"> Gemeindevertretung Gemeinde Grömitz 	-	<ul style="list-style-type: none"> Kommunalpolitik Öffentlichkeit Abstimmungsbedarf mit dem Tourismusausschuss der Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> TSG

Projektfeld 7 Umsetzungsmodul

Innenkommunikation/Information

Querschnittsfeld	Innenkommunikation und Information
<p>a) Anlass des Querschnittsfeldes</p>	<p>Laut Zukunftsbild für Grömitz 2030 ist die Gemeinde ein kommunikativer Ort, der transparent über Entwicklungsvorhaben der Gemeinde und ihrer Eigenbetriebe informiert und deutlich macht, welche Möglichkeiten, aber auch welche Grenzen des Handelns vorhanden sind. Grömitz fördert demnach zudem den Austausch der Einwohner:innen untereinander. In den Leitlinien der Entwicklung Grömitz 2030 skizziert sich Grömitz als eine (Tourismus-) Gemeinde, die sich durch Selbstreflektion, Lernfähigkeit (Lernen von Dritten, auch von Wettbewerbern) und Zielorientierung (vor Ort gesamtgesellschaftlich akzeptiert) auszeichnet. Über die bestehenden Instrumente (Bürger- & Ratsinformationssystem der Verwaltungsgemeinschaft Grömitz, öffentliche Ausschusssitzungen, Einwohnerbefragung und Partizipationsprozess im OEK, Bautagebuch Dünenpark etc.) hinaus sind im Zuge des OEK Wünsche und Erfordernisse weiterer Tätigkeiten im Bereich der Innenkommunikation und Information deutlich geworden.</p> <p>Ganz wichtig in diesem Themenfeld: Kommunikation und Information sind keine „Einbahnstraßen“. Kommunikations- und Informationsangebote, sowohl bestehender als auch zu schaffender Art, müssen auf der Seite der Nutzer:innen, Einwohner:innen wie auch Gästen, eine Resonanz finden und aktiv in Anspruch genommen werden. Die Gemeinde, die Kommunalpolitik und der Tourismus-Service Grömitz rechnen hier nicht nur mit der nötigen Eigenmotivation aller Interessensgruppen, sondern sie sind an dieser Stelle auch darauf angewiesen.</p>
<p>b) Operative Zielsetzung des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der konkrete Output der Arbeiten in diesem Querschnittsfeld besteht in der Listung eines übersichtlichen und maßvollen Sets an Maßnahmen zur Verbesserung der Innenkommunikation und Information in Grömitz. Hierfür kommen (ggf. kleinteilige) „Optimierung und Entwicklung“ bestehender Kommunikations- und Informationsangebote, aber auch die Schaffung neuer und aufwändigerer Formate in Frage.

Projektfeld 7 Umsetzungsmodul

Innenkommunikation/Information

Querschnittsfeld	Innenkommunikation und Information
<p>c) Inhalte der Erarbeitung des Moduls</p>	<p>Inhaltliche Anforderungen (gutachterlicher Vorschlag):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzung (Empfehlung): Entwicklung der Innenkommunikation und Information in Bezug auf die Ortsentwicklung der Gemeinde Grömitz, insbesondere der Tourismusentwicklung des Ostseebades Grömitz <ul style="list-style-type: none"> • Kurzanalyse zum Stand der Innenkommunikation/Information: Listung der bestehenden Kommunikations- und Informationsangebote sowie Quantifizierung von Nutzungsparametern (mittlere Zahl an Besuchern von Ausschusssitzungen, Teilnahmezahlen von Einwohnerversammlungen, Zugriffsraten auf das Bürgerinfosystem, Infoseiten des TSG etc. • Bewertung: Abschätzung Anteil „erreichter“ Grömitzer:innen, Benennung des Anteil „nicht-erreichter“ Personen und Benennung von Gründen auf der Angebotsseite (Unzugänglichkeit von Informationsangeboten o. ä.) wie auch der Nutzer:innenseite (Desinteresse o.ä.). • Best Practices: Recherche potenziell erfolgreicher(er) Beteiligungsformate im Deutschland-Tourismus im Spektrum zwischen Print-/Web-to-Print-Formaten (z. B.: https://www.sylt.de/kurs-sylt), Informationsmaßnahmen in sozialen Netzwerken (Twitter, LinkedIn, Facebook etc.) bis hin zu Präsenzveranstaltungen für Einheimische und Gäste (z. B. Tourismuszentrale im Dialog, St. Peter-Ording, mehrjährige erfolgreiche Umsetzung). Interessant: Online-Formate zu den Themen Bauen und Entwicklung (z. B. https://www.vg-eutin-suesel.de/index.php?NavID=3152.11&La=1) • Maßnahmenentwicklung: Maßgabe ist, dass Maßnahmen wirkungsorientiert und aufwandsbewusst benannt werden. Kommunikation und Information sind kein Selbstzweck, sondern sollen sowohl für die jeweiligen Absender als auch die Adressaten einen wechselseitigen Mehrwert bringen, Kooperationsbeziehungen verbessern, Sachinformationen vermitteln und kommunikative Planungsverfahren unterstützen. • Umsetzungsdauer: günstigenfalls laufend • Kosten: günstigenfalls aus vorhandenen Budget in den bestehenden Institutionen (Gemeinde, TSG) • Rollendefinition : Gesamtsteuerung Gemeinde mit Kommunalpolitik und TSG; Adressaten: Öffentlichkeit, Timing: Kurzanalyse, Bewertung, Maßnahmenentwicklung (siehe oben) bis Ende 2022; Umsetzung: ab 2023

Projektfeld 8

Standortmarke „Leben und Arbeiten in Grömitz“

Projektfeld	Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e)	Priorität	Art(en) der Gestaltungsspielräume	Umsetzungsmodule
Standortmarke „Leben und Arbeiten in Grömitz“	<ul style="list-style-type: none"> • Ausformulierung und Platzierung der Positionierung Grömitz als Lebens- und Arbeitsort • Kommunikationsstrategie zur Sensibilisierung der Gäste für EW-Bedürfnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Hoch 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionell: Positionierung erarbeiten • Operativ: Standortmarketing • Konzeptionell: Kommunikationsstrategie erarbeiten • Operativ: Binnenkommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Formulierung eines Leistungskatalogs für Agentur Pitch • Kalkulation eines PPP-Modells für die Platzierung der Standortmarke

Gesamtsteuerung	Fachliche Begleitung	Beteiligung	Nachrichtlich
<ul style="list-style-type: none"> • Gemeindevertretung Gemeinde Grömitz 	<ul style="list-style-type: none"> • TSG 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunalpolitik • Öffentlichkeit 	-

Projektfeld 8 Umsetzungsmodul

Standortmarke „Leben und Arbeiten in Grömitz“

Projektfeld Umsetzungsmodul	Initiierung und Umsetzung einer Standortmarke „Leben und Arbeiten in Grömitz“ Positionierung der Gemeinde Grömitz im Wettbewerb um Fachkräfte und Einwohner
<p>a) Anlass des Umsetzungsmoduls</p>	<p>Einwohnerentwicklung: In Grömitz leben 7.205 Einwohner:innen (Statistikamt Nord 2021), die Einwohnerzahl ist leicht rückläufig. Dieser Trend wird sich voraussichtlich in den nächsten zehn Jahren, stärker als im Kreis Ostholstein gesamt und in vergleichbaren Orten, fortsetzen. Der Anteil älterer Menschen (> 65 J.) ist in Grömitz vergleichsweise hoch. Prognosen gehen davon aus, dass im Jahr 2030 auf 100 Jüngere 95 Ältere kommen – der höchste Wert aller Kommunen in Ostholstein mit mehr als 5.000 Einwohnern (Bertelsmann Stiftung 2020).</p> <p>Fachkräftemangel: Für Schleswig-Holstein insgesamt wird ein demografiebedingter Fachkräftemangel von 180.000 Menschen prognostiziert. Geht man zusätzlich von einem Wachstum der Wirtschaft aus, könnte sich der Fachkräftemangel im Land auf bis zu 300.00 Menschen ausdehnen. (IHK SH 2020). Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gastgewerbe ist in Grömitz in den letzten zehn Jahren um 44% auf 864 Beschäftigte gestiegen (Statistik-Service Nordost 2020), entspricht aber bei weitem nicht dem Bedarf an Arbeitskräften, die erforderlich wären. Diese Situation besteht auch in anderen Branchen (Handel, Gesundheitswesen etc.)</p> <p>Es besteht die Notwendigkeit, die Gemeinde Grömitz nicht nur am touristischen Markt zu positionieren, sondern sich aktiv dem Wettbewerb um Fachkräfte und Einwohner:innen zu stellen.</p> <p>Für das Zukunftsbild Grömitz 2030 ist die Positionierung und Sicherung der Gemeinde Grömitz als attraktiver Lebens- und Arbeitsort von existentieller Bedeutung.</p>
<p>b) Operative Zielsetzung des Moduls</p>	<p>Hauptzielsetzung des Moduls ist es, dass neben der materiellen Inwertsetzung des Standortes auch eine immaterielle Aufwertung – in Form einer Standortmarke - der Gemeinde Grömitz mit einer starken Identität und einzigartigen Vorstellungsbildern erfolgt, die auf Fachkräfte und Einwohner:innen fokussiert. Die Standortmarke positioniert die Gemeinde Grömitz im Wettbewerb um Fachkräfte und Einwohner:innen und fördert zudem das Bewusstsein der lokalen Interessengruppen für den durch das OEK angestoßenen langfristigen Veränderungsprozess und die notwendige Umsetzungsbereitschaft, um das Zukunftsbild zu realisieren. Die Standortmarke soll zudem genutzt werden, um die Grömitzer Gäste für die Belange der Einwohner:innen zu sensibilisieren und im besten Fall als Multiplikatoren zur Ansprache potenzieller Fachkräfte und Einwohner:innen zu gewinnen.</p>

Projektfeld 8 Umsetzungsmodul

Standortmarke „Leben und Arbeiten in Grömitz“

Projektfeld Umsetzungsmodul	Initiierung und Umsetzung einer Standortmarke „Leben und Arbeiten in Grömitz“ Positionierung der Gemeinde Grömitz im Wettbewerb um Fachkräfte und Einwohner
<p>b) Operative Zielsetzung des Moduls</p>	<p>A) Initiierung und Umsetzung einer Standortmarke Dieser Ansatz folgt einem Best Practice Beispiel aus der Region Eifel. Im Rahmen eines LEADER-Projektes haben sich Region und Privatwirtschaft in der Eifel zusammengetan und eine Kampagne für ihren Standort gestartet, der – wie die Gemeinde Grömitz – abseits der großen Ballungsgebiete liegt. Die Kampagne zeigt die Region in all ihren Facetten und fokussiert dabei auf die Argumente, in der Region zu bleiben oder in diese einzuwandern. Den Unternehmen wird viel Raum eingeräumt, die Ansprache möglicher Interessenten erfolgt auf sehr persönliche Art und Weise. Ein Schwerpunkt der Kampagne liegt auf der Suche nach ausbildungswilligen jungen Menschen und Familien, die eine Heimat suchen. Darüberhinaus wird die Region mit ihren Freizeitqualitäten vorgestellt. Vergl.: https://www.standort-eifel.de/marke/wirtschaftsstandort-1/das-projekt-standortmarke-eifel</p> <p>B) Kampagne zur Sensibilisierung der Gäste für Einwohner:innen-Belange Die Standortmarke (s. A.) soll verzahnt werden mit der touristischen Marke. An passenden Schnittstellen in den touristischen Kommunikationsmedien werden Gäste auf den Lebens- und Arbeitsort Grömitz aufmerksam gemacht und damit zum einen für Einwohner:innen-Belange sensibilisiert und zum anderen auch als potenzielle Neubürger angesprochen. Auch diesbzgl. kann die Region Eifel als Best Practice Beispiel genannt werden. Für besonders konfliktträchtige Situationen (z.B. Zusammentreffen von Jugendlichen und Gästen an stark frequentierten Verkehrs- oder Freizeiträumen) sind zielgerichtete Kommunikationsmaßnahmen ergänzend durchzuführen.</p>
<p>c) Inhalte der Erarbeitung des Moduls</p>	<p>A) Initiierung und Umsetzung einer Standortmarke</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ansprache der Aktivregion „Wagrien-Fehmarn“ zur Ermittlung der Förderchancen durch LEADER 2. Hj. 2022 • Ausschreibung der Standortmarke (Partizipativer Erarbeitungsprozess auf Basis der bestehenden Grundlagen) 2. Hj. 2022 • Umsetzung in 2023 - Kosten: Konzept ca. 25 -35 Tsd. € (ggf. gefördert durch LEADER), Kommunikationskosten laufend <p>B) Kampagne zur Sensibilisierung der Gäste für Einwohner:innen-Belange</p> <ul style="list-style-type: none"> • s. A). Leistung ist im Zuge der Umsetzung der Standortmarke zu erbringen (Bestandteil der Ausschreibung) <p>Rollendefinition (A & B) : Gesamtsteuerung Gemeinde mit Kommunalpolitik und TSG; Adressaten: Öffentlichkeit</p>

Projektfeld 9

Umsetzungsmanagement

Projektfeld	Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e)	Priorität	Art(en) der Gestaltungsspielräume	Umsetzungsmodule
[Metaebene] Umsetzungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigung der Erfordernisse bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Ortsentwicklung Projektumsetzungen/ Entscheidungswege effizienter zu gestalten. Überprüfung der bestehenden Entscheidungswege unter Berücksichtigung der erforderlichen Gremienbeteiligungen. Handlungsspielraum TSG an Umsetzungserfordernisse anpassen 	<ul style="list-style-type: none"> Sehr hoch 	<ul style="list-style-type: none"> konzeptionell: Schaffung der konzeptionellen Grundlagen zur Steigerung der Effizienz von Projektumsetzungen/Entscheidungswegen 	<ul style="list-style-type: none"> Skizzierung möglicher Ansatzpunkte zur Steigerung der Effizienz in der Umsetzung vom Projekten und Skizzieren des Prozesses zur Realisierung von Effizienzgewinnen best-practice-Beispiele

Gesamtsteuerung
<ul style="list-style-type: none"> Das Umsetzungsmanagement ist abzustimmen zwischen der Gemeindevertretung Gemeinde Grömitz und der TSG; die TSG wird einen Vorschlag zur Ausgestaltung des Umsetzungsmanagements als Diskussionsgrundlage erarbeiten.

Projektfeld 9 Umsetzungsmodul

Umsetzungsmanagement

Projektfeld Umsetzungsmodul	Umsetzungsmanagement Etablierung eines externen Umsetzungsmanagements
<p>a) Anlass des Umsetzungsmoduls</p>	<p>Im Rahmen des vorliegenden Ortsentwicklungskonzeptes werden, neben dem Umsetzungsmanagement, insgesamt 9 Projektfelder definiert. Von diesen 9 Projektfeldern werden vier mit der Priorisierung „sehr hoch“, fünf mit der Priorisierung „hoch“ kategorisiert. Die Bereitstellung und Etablierung der erforderlichen Ressourcen – finanziell und personell (!) – stellt die wesentlichen Voraussetzung dafür dar, dass die zeitnahe und zielgerichtete Umsetzung dieser bzw. erster priorisierter Module sowie ggf. weiterer in Planung / in Umsetzung befindlicher Maßnahmen erreicht wird. Dies insbesondere vor dem Hintergrund des Umfangs sowie der durchaus hohen Komplexität und Vielschichtigkeit der zu behandelnden Themenfelder. Diese reichen, allein innerhalb der 9 Handlungsfelder, von Verkehr/ Mobilität, Städtebau/ Stadtplanung, Destinations-/ Tourismusentwicklung bis zu Digitalisierung/ Kommunikation. Im Zuge des Umsetzungsmanagements wäre bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Ortsentwicklung somit anzustreben, Projektumsetzungen/Entscheidungswege möglichst effizient zu gestalten. Ggf. sind hierbei bestehende Entscheidungswege und Prozesse zu überprüfen und anzupassen, insbesondere hinsichtlich des Handlungsspielraumes der TSG (schlankere/schnellere Entscheidungswege und höherer Handlungsspielraum) – dies selbstverständlich unter Berücksichtigung der erforderlichen Gremienbeteiligungen.</p>
<p>b) Operative Zielsetzung des Moduls</p>	<p>Bei vergleichbaren Entwicklungsprozessen zeigt die Erfahrung, dass die Etablierung eines externen Umsetzungsmanagements sowohl die zeitnahe und zielgerichtete Umsetzung als auch die Optimierung von bestehenden Entscheidungswegen und Prozessen sehr positiv beeinflussen kann. Beispiele hierfür sind auf Landesebene die erfolgreiche Umsetzung der Landestourismusstrategie, auf Ortsebene u.a. die Städte Heiligenhafen und Husum, in denen die Realisierung von Entwicklungskonzepten/ Wachstumsstrategien entsprechend von einem externen Umsetzungsmanagement begleitet wurden/werden. <i>(Nähere Informationen zum laufenden Umsetzungsmanagement in Husum: Bürgermeister der Stadt Husum, Herr Uwe Schmitz)</i></p>

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Projektfeld 9 Umsetzungsmodul

Umsetzungsmanagement

Projektfeld Umsetzungsmodul	Umsetzungsmanagement Etablierung eines externen Umsetzungsmanagements
<p>b) Operative Zielsetzung des Moduls</p>	<p>Als wesentliche Erfolgsfaktoren eines externen Umsetzungsmanagements und somit der Etablierung einer qualifizierten und „neutralen“ Instanz als Impulsgeber von außen, können – auch basierend auf bestehenden Erfahrungen aus vergleichbaren Prozessen – beispielhaft folgende Aspekte benannt werden (Auswahl):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Steuerung der Verantwortlichen für die Umsetzung der einzelnen Umsetzungsmodule / Projekte (Einbringung von Erfahrungswerten aus vergleichbaren Prozessen und Projekten) • Schaffung von Impulsen für die Umsetzung (Blick von außen, Netzwerk des Umsetzungsmanagers) • Gewinnung von Multiplikatoren und Botschaftern durch aktive Einbindung (z.B. Akteurs-Workshops in der Quartiersentwicklung) und ggf. Moderation von Konflikten (neutrale Instanz) • Unterstützung einer öffentlichkeitswirksamen Kommunikation zentraler Erfolge (Meilensteine) <p>Im Rahmen eines externen Umsetzungsmanagements hat sich die Einrichtung einer umsetzungsbegleitenden Steuerungs-/Lenkungsgruppe bestehend z.B. aus Politik, Verwaltung, Tourismus und Wirtschaft bewährt. Unabdingbar ist die Benennung einer Person auf Seiten der Kommune, die die Schnittstellenfunktion zwischen Umsetzungsmanagement und Verwaltung(/Politik) in kontinuierlicher Ausübung übernimmt.</p>
<p>c) Inhalte der Erarbeitung des Moduls</p>	<p>Timing: Vorbereitung der Ausschreibung / des Bewerbungsverfahren für externen „Umsetzungsmanager“ unmittelbar nach Beschluss des Ortsentwicklungskonzeptes, Implementierung spätestens zum 1.1.2023 mit Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel im Haushalt/Wirtschaftsplan 2023</p> <p>Budget: +/- 100.000 €/netto/Jahr auf Basis vergleichbarer Prozesse und in Abhängigkeit von dem durch das Umsetzungsmanagement tatsächlich zu leistenden bzw. des definierten Arbeitsumfangs</p> <p>Federführung: Einberufung einer Steuerungs-/Lenkungsgruppe unter Leitung des Bürgermeisters / der Betriebsleitung TSG, laufende Einbindung der Fachausschüsse</p>

Abschließender Hinweis

Das vorliegende Ortsentwicklungskonzept für die Gemeinde Grömitz ist nicht als Endbericht eines abgeschlossenen Prozesses zu verstehen. Das OEK funktioniert grundsätzlich als eine Art „Betriebsanleitung“ zur Entwicklung der Gemeinde Grömitz, mit der bestehende und zukünftige Herausforderungen bei der Entwicklung der Gemeinde angegangen und gelöst werden können.

Mit dem Zukunftsbild und den Leitlinien erhält die Gemeinde Grömitz Maßstäbe, die an zukünftige Planungen angelegt werden sollen. Die Prioritätensetzung diesbzgl. und die konkrete Maßnahmenplanung bedarf dabei der Diskussion und Beschlußfassung in den politischen Gremien.

Um das OEK erfolgreich in die Umsetzung zu bringen, wird dringend empfohlen, ein Umsetzungsmanagement entsprechend Projektfeld 9 zu installieren, das die anstehenden Arbeitsschritte koordiniert und als Schnittstelle zu den politischen Gremien fungiert.



Herausgeber:

Gemeinde Grömitz
Kirchenstraße 11
23743 Grömitz

Bearbeitung:



...mit großer Unterstützung zahlreicher engagierter Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Grömitz